

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Besondere monatliche Beiträge sind bei den Abonnenten zu jeder Zeit zu erheben. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 10. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 10.



Anzeigenpreise laut auflageverzeichnisse Nr. 6. - Abdruckgebühren: 20 Mark. - Besondere Bedingungen für Anzeigen sind in der Geschäftsstelle zu erheben. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Zweigbücherei: Markt 10. Wilsdruff, Markt 10.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 95 - 95. Jahrgang Drahtschreib: "Tageblatt" Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 23. April 1936

Bemerkungen am Rande.

Das deutsche Kunstleben und die deutsche Kultur haben seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus neuen Aufschwung erfahren und sind endlich wieder in die Bahnen gelenkt worden, die sie nach Tradition und Zielsetzung zu gehen haben. Wie auf allen Gebieten des deutschen Lebens ist die Kunst hier besonders augenfällig. Der Künstler in Deutschland sieht wieder seine Aufgabe, die neue Idee befruchtet ihn, nachdem sie ihn von den Irrwegen zurückgerufen hat. Der Führer hat der deutschen Kunst und Kultur große Aufgaben gestellt. Die Kunst ist stets Ausdruck des Lebens einer Nation und soll die Nation weiterbilden. Auf dem Wege zu diesem Ziel ist die Reichstheaterwoche, die München als Hauptstadt der deutschen Kunst durchzuführen beauftragt ist, eine neue Etappe. Den Gästen der Reichstheaterwoche wird, wie Gauleiter Wagner vor der Presse erklärte, das Höchste geboten, was sie erwarten können. Die Theaterfragen im neuen Reich haben in München eine besondere Pflege gefunden, und so überrascht es nicht, daß in München eine neue große Oper entstehen soll, die schönste und größte der Welt. Diese Oper wird gleichsam Mittelpunkt des deutschen Theaterlebens werden. Aus ihr wird das deutsche Theaterleben Kraft und Anregung zu neuem Schaffen nehmen. Neben dieser großen Oper soll ein neues Operntheater entstehen als Pflegestätte der deutschen Operette. Beide Bauten werden das Gesicht der neuen Zeit tragen und der späteren Zeit die Wende im neuen deutschen Kunst- und Theaterleben deutlich vor Augen führen.

Frankreich lebt wieder einmal im Wahnsinn. Und wie es so oft in der parlamentarischen Demokratie, da dreht es sich um die üblichen Klagenfragen, von denen das französische Volk sehr viele hat. Gesprächsthema sind also die Steuern, die Notverordnungen und dergleichen mehr, was es so in Frankreich gibt. Dabei ist nicht zu vergessen die Arbeitskrise. Aber dieser Wahlkampf wird im Gegensatz zu früheren mehr als sonst von außenpolitischen Fragen beherrscht. Einmal dreht es sich um das Verhältnis zu England und auf der anderen Seite um Italien. Auch das Sowjetbündnis schlägt weiterhin große Wellen, und schließlich ist das deutsch-französische Verhältnis durch die letzten Ereignisse weit in den Vordergrund gerückt. Wenn auch die Regierungsschritte sich in Kritik an den Friedensvorschlügen Hitlers überlagern, so sind diese Vorschläge zu einer Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich im französischen Volk doch nicht ohne Wirkung geblieben. Man stellt den deutschen Vorschlag einer deutsch-französischen Annäherung der Freundschaft mit dem bolschewistischen Rußland gegenüber und fragt sich, was von den beiden für Frankreich wohl das Bessere wäre. Dabei sind sich viele Kreise darüber klar, daß eine Verbindung zwischen dem hochkapitalistischen Frankreich und dem roten Sowjetstaat eigentlich unnatürlich ist und schwere Gefahren in sich birgt. Immer wieder nehmen Pariser Zeitungen Abstimmungen unter ihren Lesern vor, in denen nach der Meinung über eine deutsch-französische Verständigung gefragt wird, und immer wieder überwiegt bei weitem die Zahl der Zustimmungen, während auf der anderen Seite bei der Frage nach dem Vertrauen zu dem französisch-sowjetischen Pakt das Nein die Ja-Stimmen um ein Vielfaches übertrifft. Es macht sich also eine gewisse Wende in der französischen Volkstimmung bemerkbar.

Nachdem der englische Außenminister Eden von der Genfer Völkerbundtagung nach London wieder zurückgekehrt ist, wendet sich das englische Interesse wieder den westeuropäischen Verhandlungen zu. Während Edens Abwesenheit hat das Londoner Auswärtige Amt einen Fragebogen ausgearbeitet. Eden hat diesen Fragebogen nunmehr geprüft und bearbeitet, und wird ihn in Berlin überreichen. - England hat Gelegenheit, die deutsch-englischen Beziehungen jetzt unter dem Gesichtswinkel der Ereignisse in Genf zu sehen. Wenn auch der Völkerbund, auf den sich die britische Außenpolitik stützt, nach englischer Ansicht nicht gerade völlig versagt hat, so hat er doch zum mindesten stark enttäuscht. Denn es ist ihm nicht gelungen, den italienisch-abessinischen Streitfall zu schlichten. Die führenden englischen Kreise werden nach den Ergebnissen in Genf immer mehr zu der Einsicht kommen müssen, daß der Völkerbund als Friedensgarant für Europa die geeignete Einrichtung ist. Und sie werden die britische Außenpolitik darauf umstellen müssen, daß sie den Frieden in Westeuropa durch einen neuen Vertrag der beteiligten Mächte am besten sichern können. So wird vermutlich die englische Regierung besonders stark daran interessiert sein, Deutschland und Frankreich an den Verhandlungen teilhaben zu lassen. Dadurch hat das deutsche Friedensangebot von neuem eine große Bedeutung gewonnen, und man wird sich in London zu überlegen haben, ob die Vorschläge Hitlers zur Befriedung Europas nicht doch weit sicherer sind, als das ganze wacklige Genfer Völkerbundsgebäude.

Der 1. Mai: Das Fest aller Schaffenden! Die Feier in Berlin.

Wie in den vergangenen Jahren wird der Nationalfeiertag des deutschen Volkes, der 1. Mai, auch in diesem Jahre in würdiger und feierlicher Form im ganzen Deutschen Reich begangen werden. Das Hauptinteresse gilt selbstverständlich den Staatsfeierlichkeiten in der Reichshauptstadt, an denen der Führer selbst teilnehmen wird. Für den Berliner Aufmarsch hatten sich nun gewisse technische Schwierigkeiten ergeben, da das Tempelhofer Feld wegen Vergrößerung des Berliner Flughafens für Aufmärsche nicht mehr zur Verfügung steht, andererseits das Reichssportfeld noch nicht für den Aufmarsch benutzt werden kann. Die 11½ Millionen schaffender Menschen, die am 1. Mai in der Reichshauptstadt vor dem Führer aufmarschieren werden, werden daher vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg bis zum Berliner Lustgarten Spalier bilden, wenn der Führer von der Kundgebung der Reichskulturkammer zum Staatsakt des 1. Mai im Lustgarten fährt.

Alle Schaffenden der Reichshauptstadt nehmen nördlich und südlich der Fabrikbahn folgender Straßen Aufstellung: Vom Deutschen Opernhaus über Bismarckstraße-Mitte-Charlottenburger Chaussee-Brandenburger Tor-Pariser Platz-Straße Unter den Linden-Schloßbrücke bis zum Lustgarten. Dort werden Abordnungen aller Kreise Aufstellung nehmen.

Die Kundgebung im Lustgarten wird in der Zeit von 12.30-13.30 Uhr nach Aufmarchen von Reichsminister Dr. Goebbels mit einer Ansprache eröffnet. Darauf spricht der Führer.

Nach dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied spricht Dr. Ley die Schlussworte. Die größte Lautsprecheranlage, die je in der Welt errichtet wurde, wird auf der ganzen Strecke die Kundgebung aus dem Lustgarten übertragen. Außerdem wird eine Übertragung der Kundgebung auf alle deutschen Sender für die Kundgebungen stattfinden, die im ganzen Reich abgehalten werden.

Am Vormittag des 1. Mai findet die Jugendkundgebung von 8.30-9.30 Uhr in diesem Jahre im Poststadion statt. 80.000 Jugendliche, und zwar zu drei Vierteln Angehörige der SA, und des BDM, nehmen daran teil. Auf dieser Kundgebung spricht zunächst der Reichsjugend-

führer Baldur von Schirach. Nach einem Lied: "Tritt heran, Arbeitsmann!" von Heinrich Verch und der Melodie von Sotte, das von 3000 Angehörigen der SA gesungen wird, spricht Reichsminister Dr. Goebbels. Es folgt dann nach einem weiteren Lied die Ansprache des Führers. Die künstlerische Ausgestaltung des Poststadions liegt in den Händen des Architekten Speer. Auch diese Feier wird auf alle deutschen Sender und an in allen deutschen Orten stattfindende Jugendkundgebungen übertragen.

Zwischen der Jugendfeier im Poststadion und dem großen Staatsakt findet eine Festsitzung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg zwischen 10.30 und 11.30 Uhr vormittags statt. Reichsminister Dr. Goebbels spricht hier als Präsident der Reichskulturkammer und verleiht den Buch- und Filmpreis 1936.

160 Arbeiter und die Sieger des Reichsberufswettkampfes beim Führer.

Nach dem großen Staatsakt empfängt der Führer um 17 Uhr nachmittags im Palais des Reichspräsidenten 160 Arbeiter aller Berufe, die an allen Kundgebungen des 1. Mai in Berlin teilnehmen und aus dem ganzen Reich zusammenkommen. Außerdem empfängt der Führer die Sieger des Reichsberufswettkampfes 1936.

Am Abend des 1. Mai findet von 20.15 bis 21.45 Uhr ein Festzug der Wehrmacht und der Verbände der Bewegung

von der Bülowstraße über Potsdamer Straße-Potsdamer Platz-Leipziger Straße-Friedrichstraße-Unter den Linden-Schloßbrücke zum Lustgarten statt. Dort spricht in einer Abendkundgebung von 22.00 bis 23.00 Uhr der preussische Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring. Daran schließt sich der Große Zapfenstreich. Auch diese Kundgebung wird über alle deutschen Sender übertragen. Außerdem ist abends ab 21 Uhr eine Maifeier der Reichskulturkammer in Proffs Festjalen vorgesehen, an der die Arbeitervertreter teilnehmen. Am späten Nachmittag und abends finden überall Maifeiern mit Tanz der einzelnen Betriebe statt.

Die Rückfragen an Deutschland

Starkes Interesse der Öffentlichkeit in Paris und London.

In Genf herrscht nun bis zur Ratstagung im Mai etwas Ruhe. Die Diplomaten sind in ihre Länder zurückgekehrt und erstatten ihren Regierungen über die Genfer Ergebnisse Bericht. In Paris hat eine Besprechung zwischen Ministerpräsident Sarraut, Außenminister Gladiu und Staatsminister Paul Boncour stattgefunden, in der nicht nur auf den Verlauf der Genfer Ratstagung eingegangen, sondern darüber hinaus auch Gelegenheit zur Prüfung aller schwebenden außenpolitischen Fragen gegeben wurde, zu deren Lösung verschiedene Möglichkeiten erwogen wurden. Das französische Interesse ist vor allem durch die Fragebogen in Anspruch genommen, die England in Berlin vorlegen will und von dem man in französischen unterrichteten Kreisen wissen will, daß Außenminister Eden ihn unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Genf fertiggelassen habe.

Besprechungen Edens in London.

Wie aus London gemeldet wird, hat der englische Außenminister Eden Besprechungen im Foreign Office, dem englischen Auswärtigen Amt, über die Rückfragen geführt, die von der englischen Regierung an Deutschland hinsichtlich der Friedensvorschlüge Hitlers gerichtet werden sollen. Wie die englische Zeitung "Daily Herald" mitteilt, entsprechen die in London umgehenden Gerüchte über eine angeblich beabsichtigte Ansprache Edens mit Hitler nicht den Tatsachen.

In Verbindung mit diesen Rückfragen an Deutschland weist der "Manchester Guardian" auf die Notwendigkeit einer möglichst baldigen Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund hin. Ohne Deutschland werde es niemals möglich sein, den Völkerbund zu einer lebens- und aktionsfähigen Organisation zu entwickeln.

Paris für weitere Versöhnungsaktion im Abessinientrieg.

Die französische Außenpolitik, deren Leiter durch die Wahlen stark in Anspruch genommen werden dürfte, wie aus Paris gemeldet wird, sich bis zum Wiederzusammentritt des Völkerbunds am 11. Mai auf eine abwartende Stellung beschränken, wenn selbstverständlich auch der diplomatische Meinungsaustausch zwischen Paris einerseits, Rom und London andererseits fortgesetzt werden wird. Insbesondere wird das französische Auswärtige Amt nichts unterlassen, um trotz des Scheiterns der Genfer Versöhnungsaktion weiter nach einer Möglichkeit zu suchen, um England und Italien näher aneinander heranzuführen.

Wie die französische Zeitung "Excelsior" zu wissen glaubt, wünsche man in französischen Regierungskreisen über das Schicksal unterrichtet zu werden, das Abessinien nach der Befehung von Abdis Abeba haben werde.

Denn man vergesse nicht, daß es sich um einen französisch-Somaliland benachbarten Staat handele. Man wolle ferner über die von Italien versprochene Mitarbeit an dem Wiederaufbau des europäischen Friedens unterrichtet werden.

Folge dem Ruf unserer Trommel und komme ins Jungvolk! Es geht um die Einheit der Jugend, hinein ins Jungvolk!

Eden beantwortet außenpolitische Anfragen.

Kaisersprache im englischen Unterhaus.

Die Sanktionen gegen Italien, die italienischen Gasangriffe und Luftangriffe auf Lazarett waren im englischen Unterhaus Gegenstand mehrerer Anfragen an den Außenminister Eden. Dieser verwies die Fragesteller auf die amtlichen Erklärungen nach den letzten Sitzungen des Dreizehnerausschusses und des Völkerbundsrates. Einem Abgeordneten, der die Abberufung des englischen Vorkämpfers in Rom befürwortet hatte, entgegnete Eden, daß diese nicht der englischen Haltung im Ostafrikafonds entsprechen, die betrieblidlich auf eine Kollektivaktion mittels des Völkerbundes gestützt sei. Auf den Vorschlag eines anderen Abgeordneten, der Italien aus dem Völkerbund ausgeschlossen sehen wollte, erwiderte Eden, daß eine solche Aktion unter den gegenwärtigen Umständen keinen Nutzen stiften würde. Die meisten Fragesteller stammten aus der Arbeiterpartei.

Belgien muß sich gegen „Überraschungen“ schützen.

Der belgische Kriegsminister über den Stand der Ostbesetzungen.

In der Eröffnungsrede der belgischen Militärkommission hielt der Minister für die Landesverteidigung, Devèze, eine Rede, in der er u. a. erklärte: Das dringendste Problem in der Organisation der belgischen Landesverteidigung sei jetzt die ständige Bedienung der Grenze durch gut ausgebildete, gut ausgerüstete und jederzeit verfügbare Mannschaften. Dieses Problem habe ein neues Gesicht bekommen durch die technische Entwicklung des Heerwesens, durch die deutsche Aufrüstung und die Wiederbesetzung des Rheinlandes. (Z) Devèze verbreitete sich dann ausführlich über den

Stand der Ostbesetzungen.

Die Maaslinie sei fertiggestellt, und zwar durch die Modernisierung der alten Forts von Vütich und Namur und durch den Bau des modernen Forts Eben-Emael. Devèze sprach sodann von der angeblichen Gefahr einer Verletzung der holländischen Neutralität, um damit die Notwendigkeit einer Instandsetzung der Befestigungsstellungen von Antwerpen und Gent zu begründen. Die Festungsanlagen unmittelbar an der Ostgrenze seien zum großen Teil fertiggestellt oder aber wenigstens in Arbeit. Das Land müsse gegen Überraschungen geschützt werden, wie sie von Tag zu Tag immer möglicher seien.

Der Regus versucht verzweifelt Widerstand.

Reinforcement der kaiserlichen Garde. — Weitere Fortschritte der Italiener im Norden und Süden.

Sowohl die Entwicklung der Lage auf dem Kriegsschauplatz den Abessinier nur wenig Hoffnung läßt, scheint der Regus verzweifelte Versuche zu unternehmen, um die Nord- und Südfront noch einmal zum Stehen zu bringen und die Hauptstadt Addis Abeba und Harrar zu verteidigen. Es verlautet, daß der Regus die kaiserliche Garde neu formieren und den Weg von Dessie nach Addis Abeba versperren will.

In italienischen Kreisen rechnet man damit, daß der Vormarsch der Nordarmee mühelos fortgesetzt werden kann, und nimmt an, daß spätestens Anfang nächsten Monats das Endziel erreicht ist.

17 italienische Flugzeuge bei Dessie zerstört?

Nach unbestätigten Meldungen aus Addis Abeba sollen die Abessinier im nächsten Kleinkrieg den Flugplatz von Dessie, auf dem etwa 17 Bomber standen, angegriffen zu haben. Die Flugzeuge seien von den Angreifern zerstört worden. Außerdem hat eine nähere Besichtigung von Dessie ergeben, daß zahlreiche amtliche Bauten, Feldlagarett usw. durch die Bevölkerung von Dessie kurz vor dem Einmarsch der italienischen Truppen zerstört worden sind.

RdF.-Seebad und RdF.-Dampfer.

Die Grundsteinlegung zu dem großen RdF.-Seebad auf der Insel Rügen zwischen Binz und Sahnitz findet am 30. April, morgens 8 Uhr, statt. Im Rahmen der Feier werden der Leiter der RdF.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pg. Dreßler-Andreas, und Gauleiter Schwede, Koburg, sprechen. Nach dem Vortritt eines deutschen Arbeiters wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort ergreifen.

Im Anschluß daran wird sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sofort nach Hamburg begeben, wo um zehn Uhr die feierliche Kiellegung der ersten beiden RdF.-Dampfer auf der Howaldts-Werft stattfindet. Nach einer Begrüßung durch den Betriebsführer der Werke werden Reichsstatthalter Kauffmann und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Ansprachen halten. Im Anschluß daran wird Dr. Ley die feierliche Kiellegung vollziehen.

USA. in Erwartung des „Dzeandampfers der Luft“.

Größtes Interesse der amerikanischen Bevölkerung an der Ankunft des „Hindenburg“.

Mit größter Spannung sieht man in den Vereinigten Staaten von Nordamerika der Ankunft des „Dzeandampfers der Luft“, unseres Zeppelinluftschiffes „Hindenburg“, entgegen. Von der amerikanischen Bevölkerung werden Dampfer- und Eisenbahnlinien mit Anfragen bedrängt, ob man den „Hindenburg“ befristigen dürfe. Dies wird nur in einem gewissen Ausmaß möglich sein, weil das Luftschiff nur kurze Zeit sich in Lakehurst aufhalten wird. Immerhin wird mit großen Mengen Schaulustiger zu rechnen sein, die nach dem amerikanischen Marineflugplatz herauskommen werden. Hunderte von Zeitungsberichterstattern und Photographen haben schon jetzt Sonderflüge gemietet.

Das Interesse an Luftschiffen war in den Vereinigten Staaten schon immer groß und ist jetzt um so größer, als seit dem tragischen Untergang der „Wacon“ im Februar 1935 kein großes Luftschiff mehr über Amerika gesehen wurde.

Ein Zeugnis deutschen Schaffens

Hirschfeld. Sieben hoch aufragende qualmende Schornsteine und fünf mächtige Kühltürme, aus denen weißer Wasserdampf aufsteigt, sind die Wahrzeichen der Landhoft Hirschfeld und nordöstlich von Jülich. Sie legen berechtigt Zeugnis davon ab, wie hier deutsche Energie und deutscher Schaffensgeist ein gewaltiges Industriewerk geschaffen haben, das ganz Ostschlesien und einen Teil des übrigen Sachsenlandes mit elektrischem Strom versorgt: das Großkraftwerk Hirschfeld, das in diesen Tagen auf sein 23jähriges Bestehen zurückblicken kann. Welt aussehende Männer haben damals erkannt, von welch ungeheurem Wert es ist, ein Großkraftwerk unmittelbar neben Kohlenfeldern zu errichten. Ueber schwere Jahre der Krise und der Not wurde das Werk, das mit einer Erzeugung von 1000 Kilowatt begann, in zäher Arbeit zu einer modernen Energieversorgungsstätte ausgebaut, das heute eine Einheit von 100 000 Kilowatt und mehr erzeugt. Von dem unmittelbar benachbarten Braunkohlentagebau werden die Kohlen ins Werk geschafft, dort zermahlen und dann aus den Mahlmühlern in die etwa 30 Feuerungen der riesigen Kesselanlagen geblasen. Die Asche wird wieder verwendet und dient zum feststellen Auffüllen der Tagebauten.

Wie ein Blutstrom kreist das Wasser durch das Werk. In den Kesseln wird es in Dampf verwandelt, um im Herz des Betriebes, dem Maschinenlokal, vier gigantische Dampfturbinen anzutreiben. Der Dampf wird nach den Kühltürmen geleitet, wo er sich wieder in Wasser verwandelt.

Im Hirt des Werkes, im Raum der Schaltwache, wird der von den Dampfturbinen erzeugte Strom kontrolliert und dirigiert, der von 6000 Post auf 23 000, 40 000 und 100 000 Volt umgespannt, in riesigen Fernleitungen dem Landesnetz zugeführt wird. Das dumpfe Dröhnen, scharfe Zischen, unruhige Pöfeln, sanfte Surren in den gewaltigen Hallen der Werkshallen vereint sich in einem Song der Arbeit — zu einer Symphonie des Schaffens.

In der freundlichen Freizeithalle des Werkes fand am Dienstag nachmittag in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste — unter ihnen der Sächsisch-Minister für Wirtschaft und Arbeit, Pg. Lent, Ministerialdirektor Lohr — Vertreter der Behörden, der Partei und ihrer Mitarbeiter, der Wehrmacht, Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Betriebsführung und Gefolgschaft die 25-Jahre-Feier in festlichem Rahmen statt. Ein

Ehrensturm der SA und Werkangehörige in ihrer blauen Einheitstracht hatten mit den Fahnen Aufstellung genommen. Die Werkkapelle spielte auf, und Angehörige der Werkchar boten Sprechstühle und Vorträge.

In der Begrüßungsansprache wies Betriebsdirektor Lohr, möglichst vor allem darauf hin, daß die schweren Sorgen, die die gesamte Gefolgschaft während der Krisenjahre hart bedrückt hätten, dank der bescheidenen Tat des Führers und den zielbewußten Maßnahmen der Verwaltung des Werkes beiseite geworfen werden konnten. Der Gefolgschaft sei die Arbeitsfreude und eine sichere Existenz wiedergegeben worden.

Betriebsführer Direktor Dipl. Ingenieur Kühn zeichnete mit kurzen Strichen den Ausbau des Werkes von seinen Anfängen bis heute.

Zum Schluß dankte er allen Mitarbeitern und ehrte zehn Arbeitskameraden, die auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken können, durch Ueberreichung einer Urkunde.

Mit Stolz blickte der Betriebsleiter auf seine Arbeitskameraden, die eine disziplinierte werkbundene Gemeinschaft bilden, die auch in vielerlei Einrichtungen ihrem kulturellen Streben Ausdruck gegeben hat.

Staatsminister Lent, der zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrates der Aktiengesellschaft Sächsischer Werke ist, sprach zugleich im Namen des Reichsstatthalters dem Werk und seinen Betriebsangehörigen die besten Glück- und Segenswünsche aus. Nicht allein wegen des kürzeren Zeitablaufes von 25 Jahren des Bestehens sei diese Weibstunde angefeuert worden, sondern sie sei vor allem ein Zeichen der großen Zukunftshoffnung, die jeder im Herzen trage. Grundlos sei die Entwicklung des Werkes gewesen. Das müsse, vor allem auch im Hinblick auf den gewaltigen Aufschwung der letzten Jahre nationalsozialistischer Wirtschaftsführung, Ansporn sein zu weiter Ertüchtigung in der Pflichterfüllung und zu Höchstleistungen, die in Deutschland zu schaffen gelte. Der Geist der Kameradschaft, den wir in Zeiten der Not und des Krieges kennen gelernt hätten, sei der Garant für die weitere Aufwärtsentwicklung. Vor allem müsse ein Werk des Staates in diesem Kameradschaftsgeist der Privatwirtschaft vorbildlich vorangehen.

Vor der Führung durch das Werk gab Betriebsdirektor Kühmann, der Leiter der Kraftwerksanlagen, einige technische Erklärungen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 23. April 1936.

Der Spruch des Tages.

D traute nicht um das, was dir der Sturm aus deinem Hafen treibt. Sei glücklich noch bei dem, was dir verbleibt.
Fr. Fischer-Friesenhause.

Jubiläen und Gedenktage.

24. April.

1796 Der Schriftsteller Karl Immermann geb.
1819 Der Dichter Hans Gottlieb geboren.
1891 Generalfeldmarschall Helmuth Graf von Moltke gest.
1921 Abstammungen in Norditalien.

Sonne und Mond.

24. April: S.-M. 443, S.-U. 19.14; M.-M. 6.07, M.-U. 23.26



Eingekennung in die Ehrenlisten für das „Dampfer der Nation“.

In allen Sturmsokalen der SA liegen jetzt die Ehrenlisten für das große Opferwerk der SA aus, aus dem eine Verbindung für den deutschen Arbeiter abant werden soll.
Bild in eins der SA-Sturmsokale. (Scherl.)

Zeichnungsstellen in Wilsdruff.

Listen für das „Dampfer der Nation“ liegen auf:
Sturmabteilungsleiter Heinz Engelmann, Tharandter Str. 293 a.
Obertruppführer Herbert Tuschke, Reihner Straße 45.
Obertruppführer Gerhard Blume, Freireuegelschft. Reihner Straße 57.
S.A. Reitersturm 433, Standort Wilsdruff, Sturmgeschäftsstelle Töpfergasse 246.
Stadtkant — Sparrasse — Stadtkasse Steuerkasse.
Wilsdruffer Bank.
Wilsdruffer Tageblatt.

Der 1. Mai in Wilsdruff

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes wird auch dieses Jahr wieder in Wilsdruff wie im ganzen deutschen Reich festlich begangen werden. Das Programm wird sich im Großen und Ganzen in dem Rahmen wie im vergangenen Jahre vollziehen. Am Vorabend wird im festlichen Zuge der Maibaum eingeholt und um die Einholung und Aufrihtung ranken sich allerbhand Vorbereitungen.

Am 1. Mai findet früh großes Wehen und Morgenjungen statt und dann folgt die große Jugendkundgebung, die von Berlin aus übertragen wird und in deren Mittelpunkt die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels und eine Ansprache des Führers steht. In dieser Kundgebung beteiligen sich alle Organisationen der Hitler-Jugend und die Schulen. Am Mittag findet, wie im vergangenen Jahr, nach dem Anmarsch der Betriebe eine große Kundgebung statt. Wieder wie bei der Jugendkundgebung wird die Feier in Berlin mit der großen Rede des Führers übertragen. Die Kundgebung dauert ungefähr eine Stunde. Am Nachmittag wird dann „Kraft durch Freude“ mit einem großen Volksfest auf dem Schützenplatz für allerlei Unterhaltung sorgen. Am Abend versammeln sich alle zu fröhlichem Beisammensein unter dem Motto „Freut euch des Lebens“ in den Sälen der inneren Stadt. Alles Nähere ist aus dem gedruckten Programm ersichtlich, was in den nächsten Tagen bei den Betriebsobleitern und den Blockwartern der DAF zu haben ist.

Schon heute ergeht an alle Bewohner der Gemeinden des Ortsgruppenbereiches die Einladung zur Teilnahme an den Veranstaltungen. Niemand sei zu stolz oder zu bequem. Gemeinsam wollen wir marschieren und gemeinsam fröhlich sein!

Die Natur entwickelt sich trotz der anhaltend kalten Witterung und dem Schneegedöber, das sich auch heute wieder aufat, taufenbätig Triebe; alles treibt zum Grünen und Wähen. Das Menschenherz atmet Entzücken und Freude an all den lebendigen Reizen, die nun wieder im Werden begriffen sind. Schon schweift der Blick über blumige Wiesen, festig grüne Soaten. In den Obstgärten blühen die ersten Frühobstbäume, die Blühtentwicklung macht raschen Fortschritt, bald werden die Kirschblüt-Alleen ihren Blütenstaub tragen. Nur etwas Sonne und Wärme, und es blüht ringsum.

„Mit Kraft durch Freude“ nach Norwegen! Wer fährt noch mit? Für die R.M.W. Seefahrt XXIII/19 vom 7. bis 14. Mai 1936 mit dem Dampfer „Sarmiento“ sind noch einige Plätze frei. Wer von den Volksgenossen von Wilsdruff Stadt und Land noch mitfahren will, der muß sich sofort bei Foto-Wag melden.

Beurlaubt. Kreisjägermeister Freisenleben ist vom 30. 4. bis 18. 6. beurlaubt. Er wird in dieser Zeit von Oberbezirksrat Dr. Falk in Weihen vertreten.

Bezirksversammlung der Bäuerinnen. Die letzte Bezirksversammlung der Bäuerinnen eröffnete gestern nachmittag die Bezirksamteilingeleiterin, Frau Starke-Wilsdruff, mit Begrüßung der Erscheinenden und der Bekanntgabe des monatlichen Geflügelberichtes. Dann nahm Lehrer Böhm-Meißen das Wort zu einem Vortrag: „Der Honig als Kraftquelle für das Herz“. Einleitend wies er auf die bedeutende Tatsache hin, daß die Bienenzucht in der Landwirtschaft sehr zurückgegangen sei, obwohl alle Vorbereitungen für sie auf dem Lande vorhanden seien, und die Biene doch zur Befruchtung des Obstes, des Apfels usw. größte Bedeutung für den Landwirt habe. Im Hand von Bildern, die im Auftrage der Reichsfachgruppe für Imker in dem berühmten Herzheilbad Nauheim aufgenommen waren, wurde die gewaltige und hochbedeutende Arbeit aufgezeigt, die das Herz für den menschlichen Organismus leistet, ferner die Verarbeitung der Blütenabsonderung durch die Biene, die Bestandteile des Honigs und seine nützliche und vielseitige Verwendung für Zwecke der Ernährung und den Ertrag verbrauchter Kräfte, da es beim Genuß die Verdauung nicht belastet und so als Medizin für Herzkrank anzuempfehlen. Honig ist auch bei Düssen und Verdauungsbeschwerden bei Kräftigung

schleiß, bei Sport usw. bewährtes Heil- und Kräftigungsmittel. Zum Schluss gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die Landwirtschaft sich nun wieder mehr der Bienenzucht zuwenden, um auch damit der Erzeugungsbeschäftigung zum Siege zu verhelfen. Lebhafter Beifall wurde den Ausführungen gezollt und in der folgenden regen Aussprache gab der Vortragende und der Kreisfachgruppenleiter der Damer, Hirschner-Weihen, allgemeine Rufe und wertvolle Ratschläge für Anfänger in der Bienenzucht. Auch der Leiter der Ortsfachgruppe, Tischlermeister Wagner-Wilsdruff, ist jederzeit gern zu Rat und Tat bereit, man solle sich in Fragen der Bienenzucht nur an ihn wenden. Dem Danke der Bezirksleiterin an den Vortragenden folgte eine Besprechung des geplanten Ausfluges, der kurz nach Pfingsten nach Pillnig und die Gäch. Schweiz unternommen werden soll. Zum Schlusse teilte die Vorsitzende noch mit, daß der in Wilsdruff abgehaltene Mell- und auch der Spinn-Lehrgang mit reger Beteiligung und größtem Erfolge durchgeführt wurden.

Die Völlcher-Annung hielt am Montag ihre Jahreshauptversammlung im „Reißner Hof“ in Reichen ab. Die Sitzung selbst brachte einen Bericht über die Zwischenprüfung des einzigen Lehrlings der Annung durch Kam. Wülllich mit befriedigendem Ergebnis. Hieraus ersatzte Obermeister Kranke den Jahresbericht. Der Kasitenbericht des Kasitenwortes Köhler brachte einen Dank an alle Mitglieder für die prompte Beitragsabführung und die Bitte um die gleiche zukünftige Disziplin. Die Kasitenprüfung ist durch Kollegen Merkel erfolgt. Die beantragte Entloftung wurde einstimmig erteilt. Der vorgetragene neue Haushaltsplan wurde ebenfalls ohne Widerspruch angenommen. Pg. Pohl schloß dabei eine erschöpfende Erklärung über die Kasitenorganisation der Kreisbandwerker-Kassan an. Bei der Vertrauensfrage für den Obermeister, die durch Kollegen Köhler durchgeführt wird, ergab sich Wiederwahl des bisherigen Obermeisters Kranke durch Stimmzettel, an die sich gegenseitige verbindliche Dankworte angeschlossen. Kollege Hachberg-Vommatsh wurde zum Schriftführer bestimmt. Kollege P. Platter-Wilsdruff ist durch die DZ als Gezellenbeirat beauftragt worden. An das DZB hat die Annung zwei Badewannen abgegeben und Dankschreiben erhalten.

Rur zwei Fragen. Würden Sie über eine belebte Großstadt gehen, wenn der Schuhmann den Verkehr abgeriegelt hat, oder würden Sie eine geschlossene Bahnstraße öffnen, um kurz vor Herandräusen des D-Zuges die Gleise zu überqueren? Wenn Sie jemand so fragen würde, würden Sie bestimmt lächeln und kategorisch ablehnend antworten. Lesen Sie aber bitte einmal Ihre Tagespresse und vergegenwärtigen Sie sich die Ursachen der im Laufe eines Monats verlässlichen Unfälle, dann werden Sie mit Staunen feststellen müssen, daß beide Fragen durchaus zeitgemäß und berechtigt sind. Leichtsin, Mutwillen, Unvorsicht und Fahrlässigkeit sind in den meisten Fällen die Ursache einer derartigen Handlungsweise. Heute im Zeitalter des Verkehrs sollte jeder Volksgenosse so viel innere Haltung besitzen, um auch einmal einen Blick in die Verkehrsverhältnisse zu werfen und sich klar zu machen, daß er in einer Volksgemeinschaft lebt, um die uns die Welt beneidet. Das legt ihm auch Pflichten auf. Wenn er sie nicht beachtet, geht er entweder zugrunde oder er belüßt sich mit einer fürchtbaren Verantwortung. Beides muß vermieden werden, was so einfach ist. Die Monatschrift „Kampf der Gefahr“ zeigt in einfacher und eindringlicher Weise, daß mit gutem Willen alles vermieden werden kann, was andere Menschen schädigt.

Anordnung des Landesfiskusverwalters. Zum Zweck der Vorbereitung einheitlicher Werbung werden alle Gemeinden, welche Besitzer von Freizeitsporthallen sind, aufgefordert, Bildmaterial, Spielpläne und Lagerkarten sofort an den Reichsbund der Deutschen Freizeitsportler und Volkssportler e. V., Berlin W 8, Kronenstraße 7, einzusenden. (gez.) Salzmann, Landesfiskusverwalter.

Aufgehöbe Loge. Der sächsische Minister des Innern hat unter dem 17. April auf Grund von § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat die spirituelle Grozlogie „Wahrer Weg“, Bund für Seelenkultur, Hannover, für den Bereich des Landes Sachsen aufgelöst und verboten. Die Geschäftsstellen der Ortsgruppen dieser Grozlogie in Leipzig, Zittau und Böbau sind zu schließen. Die Sachen und Rechte der Grozlogie und ihrer Ortsgruppen werden auf Grund des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens zugunsten des Landes Sachsen „ingezogen.“

Quartierbestellung für die Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt am Main. Die Landesbauernschaft teilt mit: Alle Besucher der 3. Reichsnährstandsausstellung, die mit Sonderzügen nach Frankfurt am Main kommen und übernachten müssen, werden dringend gebeten, ihre Quartierbestellungen unverzüglich bei den Ortsbauernführern oder Kreisbauernführern abzugeben. Sie erhalten vom Ortsbauernführer oder von der Kreisbauernschaft die Quartierkarten zugesellt. Nur bei Anmeldung des Quartiers beim Ortsbauernführer oder Kreisbauernführer kann eine Garantie für gute und billige Unterbringung übernommen werden.

Tierschutz auch für die Unschönebaren.

Es gibt im Haus und Garten überall kleine, unbedachte Tiere, die zwar des Schutzes würdig, statt dessen aber verfeht sind. Wir bestreben uns, den sommerlichen Insektenplagen mit Mitteln der Chemie und Technik zu begegnen, sollten aber zu diesem Kampf auch die natürlichen Bundesgenossen mit heranziehen. Zu ihnen gehören die Spinnen. Unglaublich ist es, was diesen kleinen Nautern alles zur Beute wird. Wir werden sie also beim künftigen Großreinmachen am Leben lassen, wenn auch ihre Gespinne aus den Wohnungen verschwinden müssen.

Besonders in ländlichen Gegenden erweisen sich die Lichtschächte vor den Kellersfenstern als wohre Tierfallen. Frösche und Kröten, die in solch einen Lichtschacht hineingelangen, verhungern, verdursten oder ersticken, wenn man ihnen nicht die Freiheit gibt. Also Kellerschächte und Keller nachsehen, die dort überwindernden Larve hinausbringen und so für die Schädlingbekämpfung nutzbar machen.

Wo es zu Weihnachten oder zum Geburtstag einen Karnarionvogel geanden hat, ein Kanarienvogel mit Anlassen oder sonstige kleine Tiere als Geschenk überreicht sind, soll die Fürsorge für die uns ausgelieferten Tiere auch dann nicht aufhören, wenn der Reiz der Neuheit verfliegen ist. Kinder werden auf einfache Weise zum Pflichtbewußtsein angehalten, wenn sie nach der Schule die ihrer Pflege anvertrauten Tiere füttern müssen, ehe sie selbst zu Tisch gehen.

Morgen ercheint

Schwester Margarete

KOMAN VON WOLFGANG MARKE

Die Schriftleitung.

Grumbach. Filmabend. Die NEMO-Ortsgruppe Grumbach hatte am vergangenen Sonntag zu einem Filmabend in den Gashof eingeladen. Gezeigt wurde der Film „Der alte und der junge König“. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Grumbach. Verteidigung. Wie im ganzen Reich, so fand auch in dieser Ortsgruppe am Abend des Geburtstages unseres Führers die feierliche Verteidigung der noch unerledigten Politischen Leiter, Amtswörter aller Gliederungen der Partei und der DZB, im Saale des Gashofes statt. Die Eröffnung der Feier erfolgte durch den Fahnenemarsch. Ortsgruppenleiter Pg. Möhler wies auf die Bedeutung des Tages hin und brachte dem Führer ein kräftig aufgenommenes „Sieges Heil“ zu seinem Geburtstage entgegen. Den Schluß bildete nach einer unterchristlichen Bestätigung über die Teilnahme, die Bekehrung des Eides mittels Handchlohes und Gesang des Hori-Besel-Liedes.

Blantenstein. Die Ortsgruppe Tanneberg veranstaltete im hiesigen Gashof am Sonnabend einen Filmabend und hatte die Freude, daß derselbe trotz des schlechten Wetters über Erwartung gut besucht war. Mehrmalige Unterbrechungen, hervorgerufen durch Leitungstörungen infolge des Unwetters, vermochte die Aufmerksamkeit der Besucher nicht abzuwachen, so hatten „Der alte und der junge König“ die Besucher in den Bann gefesselt. Vielleicht haben die Vorgänge auf der Leinwand recht vielen Besuchern zum Bewußtsein gebracht, wofür ein Einde des Führers Wort hat: „Du bist nichts, dein Volk ist alles“.

Braunsdorf. Soziale Fachschule. Der Lehrgang 1933/34 der DZB-Ortsgruppe Braunsdorf nahm am Dienstag in Schramms Gastwirtschaft Kleinopitz in einem Schulungsaal sein Ende. In diesem beschäftigte sich Pg. Koch-Dresden mit dem Kapitel „Die soziale Ehrengerichtsbarteit“. Im Schluß dankte der Ortsgruppenwaller Alfred Pajig dem Schulungsleiter Pg. Koch für seine große Mühe.

Sachsen und Nachbarchaft.

Der Garten des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz

bietet den Besuchern der Bofel bei Meißen, die sich an dem Blide auf die vor ihnen ausgebreitete Landschaft ergötzen haben, ein weiteren Genuß, falls sie die eigenartige dort vereinigte Pflanzenwelt des sächsischen Eibtales eingehend in Augenscheit nehmen. Freilich, solche Prachtstaben, wie die eigenartigen Nischenzellen mit ihren trüb-violetten Blütenbällen, das goldgelbe leuchtende Felsenkriant, die blendend rote Pfingstwell sind mit einigen anderen, die ihrer Schönheit wegen Eingang in die jetzt große Mode gewordenen Steingärten gefunden haben, immerhin in geringer Anzahl vorhanden. Durch die fortschreitende Zerstörung der Bofelhänge ist, wie auch anderwärts an den Hügeln des Eibtales, ihr Verbreitungsgebiet erheblich eingeschränkt worden. Der Bofelgarten soll darum ein Bild der eigenartigen Pflanzenwelt geben, die die Eiblandchaft einst in reichem Maße belebte. Starke Bepflanzung, große Bodentemperature und damit verbundene Trockenheit sind die Ursachen, die diese Pflanzenarten in ganz eigenartiger Weise gestalten und mit denen sie sich abfinden mußten. So finden wir an den Fels- und Kalenstufen beiderseits des Weges zur Bofel wie in den Steppen und Wüsten südlicher gelegener Länder einfache Arten, die in wenigen Monaten ihren Lebenslauf vollenden, Frühlings am Ende des letzten Herbstes haben einige schon geblüht und eine am Boden liegende Blattrolle entwickelt. Schon im April oder Mai streuen sie ihren Samen aus, der sich am Ende des noch nicht fingerlangen Stengel entwickelt hat wie beim Hungerblümchen, das ja seinen Namen von den wügeligen Körperteilen und dem sorglichen Standort hat. Ähnlich ist es bei mehreren einjährigen Vorkräutern und Ehrenpreisarten. Der etwas höher wachsende Frühlingspar, ein Verwandter des nach der Getreideernte auf den Feldern als Futterpflanze gebauten Andrisids ist durch lineale, bidliche Blätter zu längerem Kampf gegen die verderbliche Dürre geschützt. Es ist ganz eigenartig, daß sich mit der zunehmenden Größe der Arten auch die Blütezeit nach dem Sommer zu verschiebt. Der mit seiner gesiederten Blattrolle dem Boden aufliegende kleine Vogelfuß vermag sich bis in den Juni zu erhalten und ist an günstigen Standorten sogar ausdauernd. Von den Gräsern ist die zwischen Moos auf den Grastritten westlich der Bofelstiege wachsende „frühe Schmiele“ genannt von halber Fingerlänge mit öbrig zusammengezoogenem Fruchtstande das eigenartigste im Frühling. Durch wiederholtig verdichteten Stengelgrund vermag sich das Zwiebelstängelgras länger gegen das Vertrodnen zu wehren und seine Blütezeit bis in den Mai und Juni hinausschieben. Die Samenbildung ist hier meist durch Ausbildung von beblätterten Knospen erfolgt, die auch eine monatelanse Dürre zu überleben vermögen und die Standorte selbst am Wege vor dem Gärtenjam mit ihrem lichtgrünen Rasen wieder bedeuten, wenn die Mutterpflanzen wie 1934 durch Dürre vollständig abgetorben wären. Solche Brutknospen konnten wir mit Erfolge im Frühling aussäen, nachdem sie bis dahin in einer Tüte aufbewahrt waren.

Ausdauernde Pflanzen mit früher Blüte- und Fruchtzeit zeigt der Bofelgarten auch in der Gruppe „lichte Gehölze und Laubholz“. Der rote Kellersbals oder Seidelbast schmückt schon im Februar oder März mit seinen duftenden Blüten. Der „hohle“ Leberstern, nach der Beschaffenheit seiner Wurzelmasse genannt, braucht von der Blottenentwicklung bis zur Fruchtzeit im April oder Mai nicht viel länger als einen Monat und ist wie die weißen und gelben Windröschen schon wieder im Verwelken, wenn sich die Blattstämme der Gehölze über ihnen zu einem dichten, das Licht verperrnenden Dache ausbreiten.

Der deutsche Gesandte von Stohrer aufgefunden.

Kairo. Der vermißte deutsche Gesandte von Stohrer ist aufgefunden worden. Er ist im Flugzeug nach Kairo unterwegs, wo er gegen mittag erwartet wird. Der Landesgruppenleiter für Ägypten und Vertreter des DZB, Hohmeyer, der hervorragend an der Suche nach dem Gesandten beteiligt war, ist bereits in der Nacht in Kairo eingetroffen.

Parlamentsauflösung in Belgien.

BRÜSSEL, 23. April. Durch eine am Donnerstag im „Staatsanzeiger“ erlassene Verordnung des Königs sind Kammer und Senat aufgelöst worden. Die Neuwahlen wurden endgültig auf den 24. Mai festgesetzt. Das neue Parlament tritt am 23. Juni in Brüssel zusammen.

Kampersdorf. Im Silberkranz. Dieser Tage feierte Hausbesitzer Richard Schreiber mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Den vielen Glückwünschen, die dem Jubelpaar entgegengebracht wurden, sagten wir recht herzlich für den weiteren Lebensweg bei!

Tanneberg. Am Sonntag nachmittag nahm die diesige Ortsgruppe auf dem Turnplatz in Umbach die Ueberführung des Jungvolles in die HJ bzw. DZB vor, soweit die Altersgrenze erreicht war. Außer den beteiligten Kindern, die sich stolz und selbstbewußt um Bähnlein und Raben und Wimpel scharten, waren auch zahlreiche Ortsbewohner erschienen und hörten die eindringlichen Worte, welche Ortsgruppenleiter Görnig an die Kinder richtete. Er forderte sie besonders auf, sich mit aller Hingabe den Pflichten, die ihnen der Führer zugewiesen, zu widmen und sein Vertrauen auf Deutschlands Jugend nicht zu enttäuschen. — Die im Rahmen des Führergeburtstages vorgesehene Amtsträgervereidigung wurde im Gashof Blantenstein vorgenommen. Vor der Uebertragung der Heh-Rede richtete der Ortsgruppenleiter an die in Frage kommenden ermahnende Worte, und mit schäblicher Ergreiflichkeit wurde von allen, denen der Vereidigungsantritt noch fehlte, die Eidesformel gesprochen und der Schwur geleistet.

Wetterbericht

des Reichwetterdienstes, Ausgabest. Dresden. Vorhersage für den 24. April: Köhige Winde aus Nord, später aus West drehend. Wechselnde, zeitweise aufbrechende Bewölkung. Nachts noch Schauer, die allmählich nachlassen. Weiterhin recht kühl.

Bei der im sächsischen Vogtlande die Nordgrenze ihrer Verbreitung erreichenden roten geschäfteten Schneeböde, die ihren Namen von der frühen Blütezeit hat, erklärt sich die zeitige Entwicklung aus ihrer Verbreitungsgeschichte. Sie ist eine der wenigen Arten, die vom Mittelmeergebiet aus weiter nördlich vorgezogen ist. Die mit einer Verränderung des Klimas zusammenhängende Verkürzung des Sommers gestattete das Blühen der im zeitigen Herbst ausgebildeten Knospen nicht mehr und so verschob sich dieses auf den nächsten Frühling, wie bei dem späten Blühen der Herbststiele die Fruchtbildung sich zu gleicher Zeit vollzieht.

Im Sommer zeigt der Bofelgarten, in wie mannigfacher Weise die ausdauernden Pflanzenarten sich trotz starker Sonnenstrahlung und Trockenheit zu behaupten wissen. Pflanzengruppen des Gartens, die wesentlich andere Arten der Nachbarländer Thüringen und Böhmen und solche der Gebiete darstellen, aus denen unsere Eibtal-Flora einst einwanderte, bieten überdies Schönes und Belebendes in reichem Maße.

Kamenz. Beim unvorsichtigen Ueberfahren der Straße getödet. In Kisten wurde über 80 Jahre alte Pfefferkuchenhändlerin Käthe aus Kamenz von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren. Die Frau hatte offenbar die Warungszzeichen des Wagens, der langsam fuhr, überhört. Dem Fahrer ist keine Schuld beimessen.

Bautzen. Nicht im „Goldenen Anker“. Wie uns mitgeteilt wird, findet die erste Bezirksversammlung der Bezirksfachschaft Bautzen der Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen am Donnerstag im Gashof Goldener Anker, Bautzen, Hauptmarkt 4, nicht Goldener Anker, statt.

Bautzen. Landes sanitätschule geweiht. Der sächsische Landesmännerverein des Deutschen Roten Kreuzes errichtete in Gnashow die Sächsische Landes sanitätschule, die jetzt in Gegenwart des Staatsministers des Innern Dr. Kriisch, Vertretern der Parteigliederungen, der Wehrmacht usw. eingeweiht wurde. Die Landes schule soll die Führer und Sanitätseinheiten mit den Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes im nationalsozialistischen Deutschland vertraut machen und laufend für die Weiterbildung und Sonderausbildung der Kolonnen und ihrer Führer Sorge tragen.

Zwönitz. Zugunfall. Auf der Strecke nach Scheibenberg entgleisten zwischen Bernsdorf und Zwönitz die Lokomotive und vier Wagen eines Personenzuges. Drei Reisende wurden leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Lauter i. G. Todesopfer eines törichtchen Unfalls. Zur Fastnachtszeit war in einem hiesigen Gasthaus dem in den Vier Jahren stehenden Sälmeider Espig eine Ankerbse ins Ohr geworfen worden. Es hatten sich schwere gesundheitliche Störungen eingestellt. Jetzt ist Espig an den Folgen des dummen Scherzes gestorben.

Werdau. Voller Erfolg der Jungvolk-Verbewache. Das Jungvolk meldet, daß jetzt alle Annehmlichkeiten des Jahrganges 1936 der Stadt im Deutschen Jungvolk erfasst sind.

Leipzig. Guter Erfolg der Rauchwaren-Ostermesse. Die Neuheiten-Ausstellung der Rauchwaren-Ostermesse war von etwa 7000 Personen besucht. Die Aussteller, namentlich die der Bezirkssektion, erklärten sich mit den getätigten Umsätzen sehr zufrieden, die in den meisten Fällen weit über die des Vorjahres hinausgehen. Auch die Aussteller von Läten und Mägen, Lederhandschuhen und Kravatten berichteten über sehr beachtliche Abschlüsse und sehen sich in ihren Erwartungen übertraffen. Die neuen deutschen Feuertafeln haben sehr auf angesprochen; sämtliche Mot. Säuen waren angeschlossen.

Ausübung der Fischerei.

Nach einer Bekanntmachung im Sächsischen Verwaltungsblatt treten an die Stelle von § 4 der Verordnung vom 16. Mai 1913 in der Fassung der Verordnung vom 26. April 1933 über die Ausübung der Fischerei in den stehenden Gewässern folgende Bestimmungen:

Fische, für die nach § 1 eine Schonzeit vorgeschrieben ist, dürfen während der Schonzeit nur dann gefangen oder verkauft werden, wenn sie nachweislich aus aufer-sächsischen Gewässern oder aus geschlossenen sächsischen Gewässern oder aus solchen offenen sächsischen Gewässern stammen, für die Ausnahmebestimmungen für die Schonzeit erlassen sind.

Fische, für die nach § 2 ein Mindestmaß vorgeschrieben ist, dürfen weder gefangen noch verkauft werden, wenn sie dieses Mindestmaß nicht haben. Diese Vorschrift gilt nicht für Fischlaich und Fischbrut in Fischzuchtanstalten, für die aus geschlossenen Gewässern herrührenden Saffische und für die kleinen Fische, die beim Ausfließen geschlossener Gewässer massenhaft gefangen zu werden pflegen (so genannte Speisefische).

Nach einer Verordnung des Sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 20. April 1935 wird den Mitgliedern der Elbfischereivereine bis auf weiteres gestattet, die vom 20. April bis 9. Juni geschonten Fischarten wöchentlich von Montag früh 6 Uhr bis Sonnabend früh 6 Uhr aus der Elbe zu fischen. Diese Erlaubnis erstreckt sich nicht auf die Laichschichten, wie Häfen, Altwässer und Buchten sowie die Verbindungen des Stromes mit diesen und den Oberstromraum je 100 Meter oberhalb und unterhalb des Zuflusses zu den Laichschichten. Vom 10. Juni bis 9. Juli darf in den vorgenannten Laichschichten nur die stille Fischerei ausgeübt werden, das heißt die Fischerei mit Fanggeräten, die weder gezogen noch gestochen werden. Wasserpolizeiliche Verbote des Fischens werden von der vorstehenden Verordnung nicht berührt.

66 400 Mehrbeschäftigte in Sachsen.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: Wie das jetzt vorliegende Ergebnis der Krankheitsmittelgliederstatistik zeigt, hat die Zahl der Beschäftigten in der sächsischen Wirtschaft im Monat März 1935 wiederum erheblich zugenommen. Die Zunahme der Beschäftigtenzahl beträgt 66 407; sie verteilt sich auf 51 361 Männer und 15 046 Frauen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Beschäftigtenzahl damit um rund 83 600 erhöht.

Die Inanspruchnahme und Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter war im März sowohl in den Außenberufen wie auch in den konjunkturabhängigen Berufsgruppen außerordentlich stark. Die Arbeitsämter haben im März bei der Einstellung von 93 122 (im Vormonat 75 055) Arbeitskräften mitgewirkt. Dabei ist besonders erfreulich, daß sich die Zahl der Vermittlungen in Lauerbeschäftigung gegenüber dem Vormonat um 18 883 auf 48 903 erhöhte.

Schwedischer Arzt beaufsichtigt Arbeitsdienstlager.

Dem schwedischen Arzt Dr. Hammer aus Stockholm war Gelegenheit gegeben, unter Führung von Sanarzt Dr. Gerlach eine Abteilung des Arbeitsdienstes in der Dresdener Heide zu beaufsichtigen.

Das Interesse des ausländischen Gastes bezog sich naturgemäß auf die sanitäre Einrichtung des Lagers, auf die Unterkunft und die Körpererhaltung der Jugend. Es war interessant zu beobachten, wie der schwedische Gast immer wieder sein Entsetzen über die Sauberkeit der Unterlagersräume und der Krankenabteilung ausdrückte. Besonders erregte er über die in den Barackenlagern herrschende Gemütsstimmung, die er offenbar dort nicht vermutet hatte. Mit regem Interesse verfolgte er die Leibesübungen einer Abteilung, die vorher von einer Bauhütte unter Leitung in das Lager eingezogen war.

Aus einem Gespräch über die Ernährungsfrage der Arbeitsmänner ging hervor, daß man sich in Schweden offenbar recht verfehlte Vorstellungen über die Ernährung der Arbeitsmänner macht. Der Gast konnte sich überzeugen, daß diese mit den neuesten Erfahrungen der Ernährungswissenschaft in Einklang gebracht worden ist. So mußten sämtliche Abteilungsstücke des Arbeitslagers 15 einen Kochkursus in der Lehrküche des Hygiene-Museums absolvieren.

Dr. Hammer erklärte, daß in Schweden die Absicht bestehe, Rotstandsarbeiter in ähnlichen Lagern zusammenzufassen.

52 sächsische Gaujäger fahren nach Königsberg.

Die 52 sächsischen Gaujäger im Reichsbereitschaftslager fuhren am Mittwoch früh von Dresden nach Berlin, von wo sie ein Sonderzug mit den Kameraden und Kameradinnen aus den übrigen Gauen nach Ostpreußen brachten.

Von den 52 sächsischen Jungarbeitern, die am Reichsbereitschaftslager in Königsberg teilnehmen, stammen 13 und von den 20 Jungarbeiterinnen acht aus der Großstadt; der größere Teil kommt also aus kleinen Städten und aus den sächsischen Dörfern. Die 52 sächsischen Jungen und Mädchen vertreten 17 verschiedene Reichsbereitschaftsgemeinschaften, von denen die Gruppe Kreisreue und Hausgebiß von je einem Mädchen gestellt werden. Dagegen gehören folgende Gemeinschaften nur Jungen an: Van zwei, freie Berufe einer, Gesundheit zwei, Eisen und Metall vier, Holz einer, Druck und Papier vier und ein Apotheker. Die Reichsbereitschaftsgemeinschaft Nahrung und Genuß schickte vier Jungen und ein Mädchen nach Königsberg, jeder einen Jungen und zwei Mädchen, Seiner und Erden drei Jungen und zwei Mädchen, Handel einen Jungen und drei Mädchen, Bekleidung einen Jungen und zwei Mädchen, Textil vier Jungen und sieben Mädchen und Nährland drei Jungen und ein Mädchen.

Kaufmännische Lehre auch für höhere Schüler.

Vor kurzer Zeit wurde von der Deutschen Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, darauf hingewiesen, daß es erwünscht sei, die Lehrzeit in den Lehrverträgen unabhängig von der Schulbildung des Lehrlings auf drei Jahre festzusetzen. Diese Lehrzeit soll sowohl für den Vollschüler als auch für den aus einer höheren Schule zur Entlassung kommenden Schüler gelten.

Von Wirtschaftsschulen und Elternkreisen ist dieser letzte Satz mißverstanden worden. Ausgenommen von der als Wunsch ausgesprochenen dreijährigen Dauer der Lehrzeit können Schüler einer höheren Handelsschule werden, die eine mehrjährige Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf genossen haben. Für diese unter der gebildeten Voraussetzung in den Beruf tretenden Lehrlinge kann eine kürzere Lehrzeit vereinbart werden. Im übrigen bleibt es bei dem Wunsch der Deutschen Arbeitsfront, eine dreijährige Lehrzeit für alle in den Beruf tretenden Kaufmannslehrlinge zu vereinbaren. Dabei sei noch betont, daß diese Ausbildungszeit nur für Lehrlinge gelten kann, die die Lehre der Volksschule durchlaufen sollen. Andere Vereinbarungen können getroffen werden, wenn eine Teilausbildung (Verkäuferin) in Aussicht genommen ist.

Die sächsische Marine-HJ in Dresden.

Vom 25. April bis 3. Mai kommen die Marineschüler der Banne und die Marine-HJ-Standortsführer in einem Schulungslager im Haus der Jugend in Dresden zusammen. Den Marine-HJ-Führern werden hier einleitende Richtlinien für den Aufbau der Marine-HJ als auch für den theoretischen und praktischen seemannischen Unterrichtsbienstand gegeben. Im Rahmen der Tagung werden die HJ-Führer gleichzeitig das HJ-Leitungsabzeichen erwerben. Am 1. Mai fahren die Tagungsteilnehmer mit ihren Kuttern in die Sächsische Schweiz; hier werden noch Prüfungen abgelegt. Ein gemeinsamer Besuch der Reichsgartenschau wird am 3. Mai das Schulungslager beenden.

Einen außerordentlichen Erfolg hat die Jungvolkwerbung in der vergangenen Woche im Jungbann 106 Auerbach i. S. gezeitigt; im Bereich dieses Jungbannes stehen in 26 Orten alle Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren im Jungvolk. Im Jungbann 216 Dippoldiswalde kommen zu den bereits gemeldeten Orten sieben Ortschaften hinzu, in denen alle Jungen im Jungvolkalter dem HJ angehören. Auch der Jungbann 212 Lobau meldet acht Orte mit einer 100prozentigen Erfassung aller 10- bis 14jährigen im Jungvolk.

Die NSD-Verfahren im Gau Sachsen.

Wie bereits berichtet wurde, hat die Gaubetriebszellenabteilung Sachsen ihre ältesten NSD-Männer aus allen Kreisen zu drei Treffen zusammengerufen, von denen die ersten beiden für die Reichshauptmannschaft Leipzig im Herfendheim Reumühle bei Stabroda und für die Reichshauptmannschaften Chemnitz und Witten in Oberwiesenthal vorüber sind. Wenn auch die Treffen in erster Linie der Pflege und Erneuerung der Kameradschaft dienen sollten, so waren sie doch auch ernster Ausprägung gewidmet, die vom Gaubetriebszellenobmann und Gauwarter der

NSD, Veltich, geleitet wurde. Jeder Teilnehmer erhielt Gelegenheit, seine Sorgen, Wünsche und Anregungen vorzubringen. Die einstimmige Zustimmung, die alle Teilnehmer bei den Treffen den Ausführungen des Gauwalters zeigten, bewies auf neue die einheitliche Ausrichtung der sächsischen Betriebszeller. — Das NSD-Treffen für Ostpreußen findet voraussichtlich Mitte Mai in Königsberg statt.

Neues von der Reichsgartenschau.

In der „Reichsgartenschau Dresden 1936“, die am Freitag eröffnet wird, wird auch die von der Landesbauernschaft Sachsen zum 3. Sächsischen Landestag in Chemnitz gezeigte Ausstellung „Sachsen im deutschen Lebensraum — fünf Jahrhunderte sächsischer Geschichte“ ihren Platz finden. Welches Interesse diese Ausstellung in Chemnitz fand, geht daraus hervor, daß sie während ihrer sechstägigen Dauer von rund 21 000 Volksgenossen besucht wurde. Die Ausstellung, die die geschichtliche Entwicklung Sachsens zeigt, wurde im Laufe der letzten Monate noch wesentlich erweitert. Als wichtigste Neuerung zeigt sie die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erzeugung Sachsens im Vergleich mit dem Reich.

Besonders sei noch auf die große Frühjahrsöffnung im Rahmen der Hallen-Sonderausstellung für Blumen und Früchte vom 24. April bis 3. Mai hingewiesen.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Chemischer Getreidegroßmarkt vom 22. April.

Weizen, Handelspreis 205—210, Festpreis 201—205; Roggen, Handelspreis 177—181, Festpreis 173—177; Futtergerste, Handelspreis 182, Festpreis 180; Hafer, Handelspreis 173—175, Festpreis 167—170; Weizenmehl 27,95 bis 28,20; Roggenmehl 21,90—22,00; Weizenkleie 11,25—11,55; Roggenkleie 10,10—10,70; Getreidestroh, drabigepreist 4,10 bis 4,30; Heu 7,60—8,00.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 23. April 1936.

Preise, Kälber: A) —; B. a) 75—80; b) 60—74; c) 50—60; d) 45—48. — Schweine: a) 56; b) 1. 55; d) 2. 54; c) 52; d) 50; e) —; f) —; g) 1. 55; 2. 52. — Auftrieb: 66 Kinder, darunter 3 Ochsen, 20 Bullen, 40 Kühe. Zum Schlachthof direkt: 422 Auslandsrinder, 736 Kälber, 132 1188 Schweine. Ueberlauf: 57 Schafe, 34 Schweine. Marktverlauf: Kälber langsam, Schweine verteilt.

Amtliche Berliner Notierungen vom 22. April.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)
Berliner Wertpapierbörse. Die Aktienbörse zeigte nicht den einheitlich festen Grundton der letzten Tage. Auch war das Geschäft geringer als bisher. Festverzinsliche Werte wurden kaum verändert gehandelt. Am Geldmarkt war das Angebot an Banknotageschäft wieder außerordentlich groß. Die Sätze bewegten sich zwischen 2,50 und 2,75 Prozent.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 6,682 (6,686); Belgien 42,04 (42,13); Dänemark 54,82 (54,92); Dänzig 46,80 (46,90); England 12,275 (12,300); Frankreich 16,38 (16,42); Holland 168,71 (169,05); Italien 19,60 (19,64); Norwegen 61,88 (61,90); Österreich 45,95 (46,05); Polen 46,80 (46,90); Schweden 63,27 (63,39); Schweiz 81,00 (81,16); Spanien 33,95 (34,01); Tschechoslowakei 16,27 (16,29); Vereinigte Staaten von Amerika 2,457 (2,491).

Neue Buttermarktregelung ab 1. Mai. Durch die Deutsche Milchwirtschaftliche Hauptvereinsung wird ab 1. Mai eine Neuordnung der Buttermarktregelung in Kraft gesetzt. Im Herbst des vorigen Jahres war angeordnet worden, daß die Kollektionen nur noch 80 Prozent der im August 1935 abgegebenen Butter an ihre bisherigen Abnehmer liefern dürften. Mit den Bestimmungen wurde der notwendige Ausgleich zwischen Mangel- und Überschussgebieten durchgeführt. Diese Maßnahme hat sich hinsichtlich mehr als notwendig herausgestellt, so daß die Kollektionen ab 1. Mai 1936 berechtigt sind, über die bisherigen Buttermengen frei zu verfügen, die im Durchschnitt des Jahres 1935 je Woche angefallen sind. Die über diesen Umfang hinaus erzeugten Buttermengen werden zur Einlagerung und zu dem notwendigen Ausgleich zwischen Überschuss- und Bedarfsbezirken benutzt.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Geschäftsführer Hermann Kästner, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich Werbeteil.
Beratender Angestellter: Erich Kische, Wilsdruff.
Druck und Verlag: Buchdruckerei Richard Klante, Wilsdruff.
D.X. III. 31: 105. — Jahr III in Vertriebs Nr. 6 gültig.

Nach kurzer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet am Dienstag nachmittags 4 Uhr mein lieber, guter Vater, unser treuer sorgender Vater, Bruder und Schwiegervater, Herr

Tischlermeister Otto Vogel

im Alter von 55 Jahren.

In tiefstem Schmerze

Amanda verw. Vogel geb. Delschlägel
und Kinder nebst Angehörigen.

Wilsdruff, am 23. April 1936.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

MAGGI Fleischbrüh-Würfel

enthalten besten Fleischextrakt

3 Würfel für 10 Pf. ergeben
3/4 Liter feinste Fleischbrühe

Am Tage unserer Silberhochzeit sind uns so viele Glückwünsche, wertvolle Geschenke und freundliche Ehrungen entgegengebracht worden, wofür wir auf diesem Wege

allen herzlichst danken.

Lampersdorf, am 17. April 1936.

Richard Schreiber und Frau

Kriegerkameradschaft für Wilsdruff und Umgegend

Unser lieber Kamerad Otto Felio Vogel, Wilsdruff, ist zur großen Trauer eingetruft. Zur Kriegerkameradschaft gehörte er ab 7. November 1903. Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, 25. 4., 13 Uhr. — Die Kriegerkameradschaft stellt 12.30 Uhr im „Weissen Adler“, Fahnen und dem Abteilungen gehen mit. Kameraden, seid zur Stelle und erweist die letzte Ehre! Stichter

Achtung Schützen!

Die Kameraden werden vom Ableben unseres Kameraden, HJ-Feldm. Otto Vogel, in Kenntnis gesetzt. Beerdigung findet Sonnabend 1 Uhr statt. Stellen zum Ehrengeleit 12.30 Uhr im „Adler“.

Das Direktorium.

Vereinigung ehem. Landw. 102er, Ortsgr. Wilsdruff

Wir senden unsere Fahnen zum letzten Gruß! Am 21. April wurde unser lieber Kamerad Otto Felio Vogel zur großen Trauer abgerufen. Er war Feldpoststellenbesitzer 1914/18 und kämpfte mit uns für sein deutsches Vaterland. Nun ist er eingetruft und marschiert mit denen, welche er 1914/18 bluten und sterben sah, im gleichen Schritt und Tritt. Wir danken ihm für seine Treue. Zur Beerdigung, welche am 26. April, 13 Uhr, stattfindet, stellen die Kameraden 12.30 Uhr im „Weissen Adler“.

Grund- und Hausbesitzer-Verein Wilsdruff

Sonnabend, den 25. April 1936, abends 8 Uhr im Vereinslokal „Weißer Adler“

wichtige Monats-Verammlung

Alle Familien-Drucksachen fertigt schnell und preiswert an die Druckerei ds. Bl.

Gesunde Weizenpreu zu kaufen gesucht.

Wo? sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Käufen unsere Angebote.

Tagespruch.

Je höher der Mensch, desto mehr stößt er unter dem Einfluß der Dämonen, und er muß immer nur aufpassen, daß sein leitender Wille nicht auf Abwege gerate.

Dr. Goebbels inmitten seiner Kreisleiterkameraden.

Offene politische Aussprache auf der Schulungsburg Crössinsee. — Vorträge von Hierrl, Hähnlein und Himmler.

Auf der Arbeitstagung der Kreisleiter der NSDAP in der Schulungsburg Crössinsee sprach Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels, der im Vortragsaal nicht das Rednerpult bestieg, sondern inmitten seiner Kreisleiterkameraden das Wort ergriff. Die Tatsache, daß wir keine Parlamente mehr haben, dürfe nicht dazu führen, daß jede Diskussion über politische Fragen auch unter denen aufhöre, die die politische Verantwortung tragen.

Die Kreisleiter hatten dann Gelegenheit, eine Reihe von Fragen über politische Probleme, die sie beschäftigten, zu stellen, die Dr. Goebbels durchweg rüchhaltlos und unter starkem Beifall der Versammlung beantwortete.

Er gab dabei den Kreisleitern gewissermaßen einen Einblick in die intimsten Verhältnisse der Politik des Reiches. Nach Dr. Goebbels sprach Reichsarbeitsführer Hierrl, der u. a. berichte, daß er sich als Reichsarbeitsführer für die Verwirklichung der Frauenarbeitsdienstpflicht einsetze, wie er es für die Dienstpflicht der männlichen Jugend getan habe.

Vorher hatte der Korpsführer des NSKK, Hähnlein, über die Aufgabe des Korps, das als neue Gliederung in die alte Kampfkameradschaft der NSDAP eingegliedert ist, gesprochen und mit besonderem Interesse waren die Kreisleiter den Ausführungen des Reichsführers SS Himmler gefolgt, der in umfassender Darstellung ein Bild von den Schutzstaffeln, ihrer Organisation und ihren vielfältigen und verantwortungsvollen Aufgaben gab. „Wir haben die Garantie übernommen“, so erklärte er, „daß niemals mehr eine Unternehmenschrevolution in Deutschland entstehen kann. Diese Aufgabe werden wir mit gnadenloser Unerbittlichkeit vollziehen, wie es für die Zukunft Deutschlands erforderlich ist.“

Prinz Eugen-Ehrung in Berlin.

Frühstück auf der österreichischen Gesandtschaft. Aus Anlaß des 200. Todesjahres des Prinzen Eugen veranstaltete der österreichische Gesandte in Berlin, Jng. Tausch, ein Frühstück, zu dem u. a. der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaladmiral Raeder, ferner in Vertretung des Generalobersten Göring General der Flieger Kaupisch und General der Infanterie von Rundstedt teilnahmen.

Deutscher Dank an England.

Für die würdige Überführung Goechs in die Heimat. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat in einem Schreiben an Eden zum Ausdruck gebracht, daß die ehrenden und eindrucksvollen Veranstaltungen, die bei der Überführung der sterblichen Hülle des deutschen Vorkämpfers in London, Dr. Leopold von Goech, von London bis nach Wilhelmshafen von der britischen Regierung durchgeführt worden sind, in Deutschland einen tiefen Eindruck hinterlassen haben. Hierfür werde der herzlichste Dank der Reichsregierung ausgesprochen.

Die Ehrungen für den Schöpfer der Reichswehr.

Das Glückwunschsreiben des Führers. — Seckt zum Chef des Infanterie-Regiments 67 ernannt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an Generaloberst von Seckt anlässlich dessen 70. Geburtstag ein Glückwunschsreiben gerichtet und darin mit Dank und Anerkennung der großen Verdienste gedacht, die sich der Generaloberst um den Aufbau des Reichsheeres erworben hat. In Würdigung dieser geschichtlichen Leistung, mit der die Grundlage zum heutigen Volksheer geschaffen wurde, hat der Führer den Generalobersten von Seckt zum Chef des Infanterie-Regiments 67 ernannt. Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg überbrachte dem Generalobersten, vor dessen Wohnung Doppelposten als Ehrenwache aufgezogen sind, die Glückwünsche der Wehrmacht. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frisch, der infolge seines Unfalls vom General der Infanterie von Rundstedt vertreten wurde, richtete an den Generalobersten von Seckt ein Glückwunschscheitogramm, in dem er zum Ausdruck brachte, daß das deutsche Heer in Dankbarkeit und Verehrung seines Schöpfers in der Nachkriegszeit gedenkt. Nach der Gratulationscour nahm Generaloberst von Seckt die Paradeaufstellung und den Vorbeimarsch des Musikkorps und einer Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments 67 ab.

Vor der Eröffnung der Reichsautobahn Halle-Leipzig.

Im Rahmen des Gaudages der Technik in Halle wird am Sonnabend der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Loh, in Gegenwart des Reichshauptbauers Mutschmann und des Bauleiters Staatsrat Jordan die Reichsautobahn Halle-Leipzig als ersten Abschnitt der Straße Magdeburg-Dresden dem Verkehr übergeben.

Wenig mehr als zwei Jahre waren nötig, um dieses Werk zu vollenden, das in dem Jahrzehnt vor der Wacht-erregung kaum über die ersten allgemeinen Anregungen und Erwägungen hinausgeraten war. Die Geschichte dieser wichtigen Verkehrsverbindung zwischen den beiden Hauptstädten des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes zeigt besonders drastisch den Gegensatz zwischen Vollen und Vollbringen in Vergangenheit und Gegenwart. Im Juni 1935, als auf die Reichsautobahn Halle-Leipzig bereits die Betonbede der Fahrbahn aufgebracht wurde, löste sich die von maßgeblichen Körperschaften und allen interessierten Wirtschaftskreisen und Kommunalverbänden neun Jahre zuvor gegründete „Gesellschaft und Freunde der Förderer der Kraftwagenbahn Leipzig-Halle e. V.“ auf.

Auf der rund 27 Kilometer langen Strecke mühten 21 Bauwerke zur Unter- und Überführung von Eisenbahnlinien, Straßen usw. geschaffen werden, außerdem aber auch die nach dem „Alcebiastypus“ ausgeführte wichtige Kreuzung mit der Reichsautobahn von Berlin nach München in unmittelbarer Nachbarschaft von Schkeuditz.

Hier überbrückt die Reichsautobahn Halle-Leipzig auf einem rund 6,50 Meter hohen Damme die künftige Autobahnstrecke Berlin-München. Der Übergang von der oberen Reichsautobahn zur unteren erfolgt durch besondere Bahnen, so daß an dieser Stelle die Fahrbahn nicht die normale Breite von 24 Meter, sondern von 42 Meter erhält. Für die untere Fahrbahn mußte zur Verbesserung der Sicht sogar eine Lichtweite von 48 Meter freigehalten werden, die in vier gleichen Öffnungen unterteilt ist. Die riesige Eisenbetondecke dieser Brücke ruht auf 18 Stahlträgern, die auf drei Reihen von je 18 säulernen Säulen aufliegen. Dieses Kreuzungsbauteil wird später einmal einer der wichtigsten Verkehrsnotenpunkte Deutschlands werden.

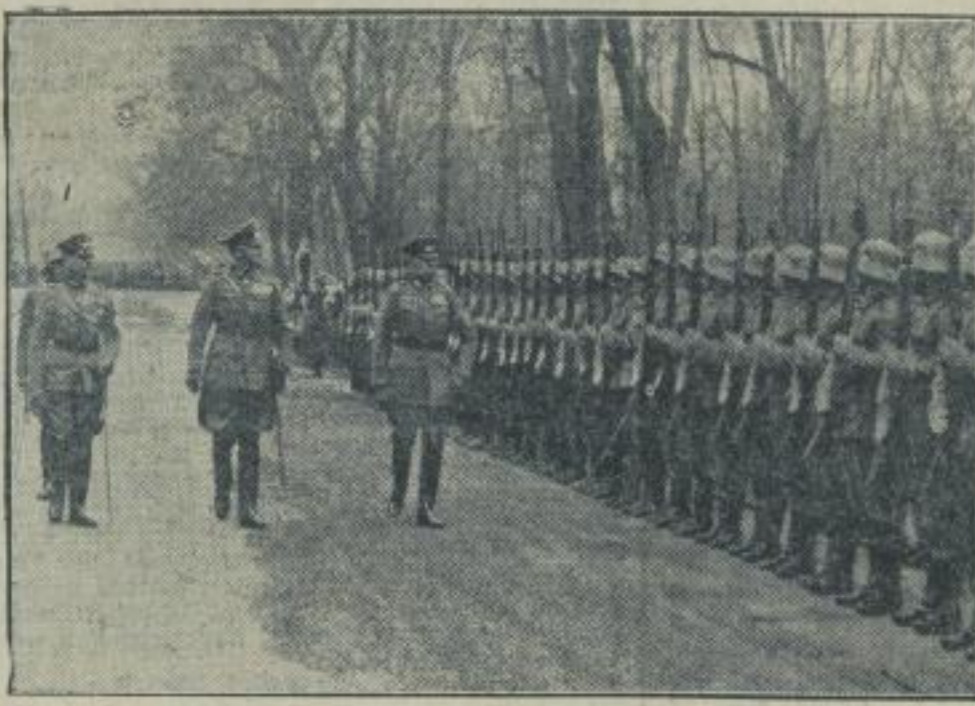
Bei den Arbeiten sind im ganzen 10.000 Personen beschäftigt; rund vier Millionen Tagewerke wurden bisher geleistet. Allein 8,6 Millionen Kilo Stahlkonstruktion wurden eingebaut und rund eine Million Quadratmeter Fahrbahndecken und Aufschottrampen hergestellt.

Kommunistische Geheimorganisationen

in Oberösterreich und Ostböhmen ausgehoben. Im oberösterreichischen Salzkammergut wurde eine große kommunistische Organisation ausgehoben. Zentralrat dieser Organisation war die Ortschaft Holzental bei Fisch. Zweigstellen bestanden in den Salzkammergutorten Ebensee, Fisch, Nettenbach, Seifern, Laakirchen und Gmunden. In allen diesen Dörfern wurden Verhaftungen vorgenommen und zahlreiches Material beschlagnahmt. In Holzental war auch ein Schulungslager der kommunistischen Partei eingerichtet, den ein Wiener Kommunist leitete.

Wie erst jetzt bekannt wird, konnte auch die polnische Polizei am Dienstag eine weitverzweigte kommunistische Geheimorganisation aufdecken, deren Mitglieder als „Bezirksgruppe Schießen der kommunistischen Partei Polens“ geführt wurden. Bei zahlreichen Hausdurchsuchungen in Lipine in Ostböhmen wurde die leitende Stelle der Geheimorganisation, die sich „Reichskomitee der kommunistischen Partei Polens“ nannte, ausgehoben. Dieses Komitee entwickelte in ganz Ostböhmen lebhafteste Tätigkeit. Der Polizei fielen mehrere tausend Flugblätter und Flugchriften in die Hände. Außerdem wurde eine betriebsfertige Druckerei beschlagnahmt. Bisher wurden 24 Personen verhaftet. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Auch Du gehörst ins Jungvolk! Wer zögert noch? Das Jungvolk ruft auch Dich!



Ehrung für Generaloberst von Seckt.

Am 70. Geburtstag des Generalobersten, des Schöpfers der Reichswehr, marschierte vor dem Wohnhaus des Jubilars eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments 67 auf. Unser Bild zeigt Generaloberst v. Seckt mit Generalfeldmarschall v. Blomberg und General der Infanterie v. Rundstedt beim Abschreiten der Front. (Selbstbild.)

Die Herrgottsmühle

Roman von Paul Gail.

83. Fortsetzung Nachdruck verboten. „Gott bewahre — ich hab' ihn gestern noch von unfrem Haus aus gesehen. Er muß hier sein! Hallo — Weit Gwendolin! Wenn Sie nicht kommen, reize ich ohne Ihre Erlaubnis über den Zaun. Hören Sie?“ Nichts regte sich. Auch von Tinas war nichts zu sehen und zu hören. Vielleicht war auch er ein Opfer des Hochwassers geworden. „Ja — da hilft alles nichts, Eva — ich muß rüberklettern. Bleib du hier —“ „O Gott, Viktor!“ Er machte Anstalten, seine Worte in die Wirklichkeit umzusetzen, da endlich — erschien Weit Gwendolin. Er sah sehr alt aus. Viel älter als an dem Tage, da Eva zuerst bei ihm Einlaß begehrte. Seine Haltung war müde, das Gesicht wirkte zerfallen. „Na — endlich!“ rief Viktor. „Guten Tag, Gwendolin. Ich komme mit Eva, um Sie nochmals zu bitten, die Feindschaft zu begraben. In dieser Zeit habt man nicht mehr, Weit Gwendolin —“ „Warum rät ihr mich?“ fragte dieser. Seine Stimme klang nicht mehr so fest wie früher. „Was kümmert mich das Hochwasser. Geht!“ „Dessnen Sie endlich,“ rief Viktor. „Niemand! Freiwillig läßt der Weit Gwendolin keinen von drüben auf seinen Berg. Ein Schwur ist ein Schwur!“ Da lagte Viktor auf, während er fest Evas zitternde Hand umspannte. „Ihr irrt, Gwendolin! Gott selbst hat Euch von Euren unflüglichen Schwur entbunden. Habt Ihr das noch nicht gemerkt?“ Weit blickte drohend den Sprecher an. Dessen Heiterkeit zeigte ihn — schien ihn zornig zu machen.

„Wollt Ihr mich verhöhnen?“ „Nein — Weit Gwendolin! Aber die Augen will ich Euch öffnen! Sehend sollt Ihr werden, da Ihr so lange blind waret! Wissen sollt Ihr, daß kein Haß ewig währet, sondern nur die Liebe! Hört Ihr mich?“ Es war, als ob ein Zittern durch die gebeugte Gestalt des Müllers ging. „Wie wollt Ihr das beweisen, Baron?“ „Es müßte Euch wohl genügen, wenn Ihr seht, wie Eva um Euch zittert und wie ihre Liebe groß genug war, mich nicht um Eurer Hartköpfigkeit willen zu verlassen. Aber antwortet mir: Habt Ihr nicht geschworen, daß Feindschaft bleiben müsse zwischen uns und Euch, solange der Fluß uns trennt?“ „Ja!“ schrie Weit Gwendolin, und die alte Leidenschaft flammte in ihm auf. „Tausendmal ja — solange der Fluß uns trennt! Und das ist —“ „Das ist nicht mehr ewig, Weit Gwendolin!“ rief Viktor in lahemendem Triumph. „Seht Ihr den Fluß noch, der uns trennt? Blickt um Euch — und dann zeigt ihn mir und haltet Euren Schwur! Blickt um Euch, Weit Gwendolin — und wenn Ihr dann nicht seht, daß Gott Euren Schwur nicht länger gelten ließ, dann müßtet Ihr nicht Evas Vater sein!“ Weit Gwendolin war zusammengeschrien. Er fuhr mit der Hand über das wirre Haar. Unstet. Verwirrt in seinem Denken. Sein Blick ging in die Weite. Viktor aber rief von neuem: „Seht Ihr einen Fluß? Ich sehe nur Wasser und Wasser — endlos — und irgendwo unser Haus — und Eure Mühle — mitten darin! Der Fluß ist nicht mehr!“ Weit Gwendolin bewegte die Lippen. Ratlos stand er. „Ist nicht mehr —“ murmelte er. Er sah zu Eva hin, die mit tränenumflorten Blicken ihm zuzickte. Er sah in Viktor's frohes Gesicht.

Lechter Widerstand wollte sich in ihm ausbäumen. Sein Auge blinnte. „Aber — ein Schwur war ein Schwur! Und plötzlich bog sich sein müder Rücken gerade. Schwere und langsam. Der Kopf richtete sich auf. Seine Augen bekamen einen eigenen Schimmer. „Weit Gwendolin!“ „Ja — ja — ich habe gehört —“ Er bewegte sich. Wie gefangen hing Evas Blick an ihm. Verfolgte ihn. Er schritt langsam nach der Pforte des Zauns. Zog einen Schlüssel hervor. Schloß ruhig auf. Und weit öffnete er die Pforte. Ohne ein Wort zu sagen. Eva klitzte herein. „Vater — —!“ Da breckete er die Arme aus — weit — als ob er eine Welt an die Brust reißen wollte. Mit einem schluchsenden Jubellaut laut Eva in diese Amarnung. „Eva — mein Kind —“ Viktor stand hinter ihr und knurrte für sich. „Das hätte er früher haben können.“ Dann trat er vor. „Gebt Ihr mir nun wieder die Hand, Weit Gwendolin?“ Der blickte ihn über Evas blonden Kopf hinweg an. „Es bleibt mir ja nichts anderes übrig, Baron!“ Er streckte die Hand aus. Viktor schlug herzhaft ein. „Dann also — auf gute Freundschaft!“ — Gemeinsam gingen sie ins Haus. Es sah wüßig genug darin aus und hilflos — verlor sich die Weit Gwendolin die Anordnung zu entschuldigen. „Die Lorenzen kommt schon lange nicht mehr — und die Katharina lamentierte soviel seit Eva fort war — da hab' ich sie gehen lassen. Alles — allein gemacht. Ruht nicht so genau hinschauen, Eva —“ Die strich ihm zärtlich über die hageren Wangen. Schluß folgt.

48 Flugzeuge suchen den vermissten deutschen Gesandten.

Kolonnen und Kameltreiter beteiligen sich an der Suche.

Nach dem deutschen Gesandten in Kairo, v. Stohrer, der seit dem vergangenen Sonnabend auf einer Fahrt zu einem Autorennen in der Wüste verschollen ist, werden jetzt nach einem genau festgelegten Plan Nachforschungen größten Ausmaßes angestellt. 36 englische sowie 12 ägyptische Flugzeuge durchsuchen systematisch die ganze Gegend in einem Umkreis von 250 Kilometer um den Schehel Hamid, an dem von Stohrer zum letztenmal gesehen worden sein soll. Außerdem wird das hügelige Gelände, in dem aus der Luft nur schwer Feststellungen zu machen sind, planmäßig von Kraftwagen-Expeditionen und der deutschen Kolonie- und Kraftwagenabteilungen der Grenzverwaltung durchstreift. Diese in Dreierkolonnen arbeitenden Kraftwagengruppen werden von Verbänden auf Kamelen unterstützt.

Aus der Spazierfahrt wurde Rekordflug.

Zum erstenmal ist ein Passagierflugzeug vom Riesengebirge nach Breslau gelungen. Da dieser Flug in der bisher kürzesten Zeit von 1 1/2 Stunden durchgeführt wurde, ist damit gleichzeitig ein neuer Rekord aufgestellt worden.

Der Rekordflug ist geradezu ein Huzarenstückchen der Luft. Der Hauptführer van Housen von der Reichsflugerschule in Grunau im Riesengebirge wollte einem schwedischen Flugschüler, der in seine Heimat zurückkehren wollte, zum Abschied noch eine kleine Freude machen und mit ihm eine Spazierfahrt unternehmen. Sie starteten mit der Segelflugschule „Blinde Kuh“ vom Grunauer Berg. In mehreren hundert Meter Höhe gelang es, die „Segelflügel“ in eine Front kalter Luftmassen, die die Maschine bis Breslau trugen.

Adler-Rekordwagen verbrannt.

Vorzeitiges Ende der Rekordfahrten auf der Reichsautobahn.

Die Rekordfahrt der Adlerwerke auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M., die bis jetzt so glänzend verlaufen war, hat leider ein vorzeitiges Ende gefunden. An der Frankfurter Straße der Rekordstrecke geriet der Rekordwagen infolge Kurzschlusses im Nadelstrom in Brand. Der Fahrer Loehr konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Flamme, die den Wagen ergriffen hatte, konnte von der sofort herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht werden, aber der Wagen ist völlig unbrauchbar geworden. Kurz vor dem Unglück waren der 24-Stunden-Rekord mit einer Strecke von 3854,356 Kilometer und einem Stundenbruchschnitt von 160,597 Kilometer und der 48-Stunden-Rekord mit einer Zeit von 24 Stunden, 56 Minuten und 28 Sekunden und einem Stundenbruchschnitt von 160,377 Kilometer erreicht worden.

Dogromstimmung in Palästina.

Der deutsche Generalkonsul geriet in ein Feuergefecht.

Seit dem Wochenende gärt es in Palästina. Der Gegensatz der einheimischen Araber gegen die jüdische Einwanderung macht sich in Pogromen Luft. Nach den letzten Meldungen sind 34 Menschen getötet und 300 schwer verletzt worden. Die Araber haben den Generalkonsul ausgerufen, um die Regierung zu zwingen, den Landraub durch Juden zu verhindern und die jüdische Einwanderung, die in der letzten Zeit die 60.000-Grenze erreicht, einzustellen. In Jaffa wurden die jüdischen Geschäfte geplündert und das jüdische Stadtviertel niedergebrannt. Die Mandatsregierung hat starke Truppenkräfte zusammengezogen.

Auf einer Dienstreise geriet der deutsche Generalkonsul Doeble auf der Straße von Jerusalem nach Jaffa in ein Feuergefecht zwischen Arabern und Polizisten. Generalkonsul Doeble mußte nach Nablus zurückkehren. Ein neuer Versuch, das bedrohte Gebiet zu durchfahren, gelang. Die arabische Bevölkerung erkannte die Dienstflamme am Wagen des deutschen Vertreters und ließ ihn ungehindert passieren.

Die neuen Steuern gefallen den Engländern nicht.

Rund ein Viertel des Gesamteinkommens für die Wiederaufbauarbeiten.

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain hat im englischen Unterhaus bei der Einbringung des neuen Haushaltsplans auf den wachsenden Wohlstand in England hingewiesen, aber dann mitteilen müssen, daß infolge der erforderlichen großen Rüstungsausgaben neue Steuern eingeführt werden müßten. Man kann sich denken, daß diese Bekanntgabe in der englischen Öffentlichkeit nicht gerade Freunde hervorgerufen hat. Vor allem wird in der englischen Presse die Erhöhung der Einkommensteuer und die Erhöhung des Zeezolls beanstandet.

Da Tee, ungefähr wie bei uns der Kaffee, in England das Getränk der breiten Massen darstellt, wird hauptsächlich die ärmere Bevölkerung von den neuen Steuererhöhungen betroffen. „News Chronicle“ und „Daily Herald“ erheben daher Einspruch gegen diese unsozialen indirekten Steuern. Man hofft, daß der Zeezoll infolge der beständigen Erposition wieder aufgegeben werden wird. Man weist darauf hin, daß rund ein Viertel des Gesamteinkommens den Zwecken der Wiederaufbauarbeiten diene.

Mit 178 Millionen Pfund habe England den höchsten Militärausgabenstand seiner Geschichte erreicht. Dazu käme aber noch im nächsten Jahre eine Verteidigungsausgabe, die auf mehrere hundert Millionen Pfund berechnet werden könne.

Die ausgesprochenen Regierungsblätter verteidigen natürlich die neuen Steuerlasten mit dem Hinweis auf die notwendigen Rüstungsausgaben.

Zehn Tage lang verschüttet.

Dramatische Rettungssaktion in einem Goldbergwerk.

Wie aus Moose River (Neuschottland) gemeldet wird, ist es endlich gelungen, die seit zehn Tagen in dem verlassenen Goldbergwerk von Moose River eingeschlossenen drei Männer zu bergen. Während der eine, ein gewisser Magill, bei dem Vergraben eine lebensgefährliche Schädelverletzung erlitten hatte, an der er nach drei Tagen Todesstampf gestorben ist, konnten die beiden anderen Verschütteten noch lebend geborgen werden.

Die Rettungsmannschaften hatten Tag und Nacht gearbeitet, um die in einer Tiefe von 54 Meter eingeschlossenen zu bergen. Man hatte Sprengungen vornehmen müssen, um den Weg zu ihnen frei zu machen. Um ihr Leben nicht zu gefährden, hatten dann die Sprengungen aufgegeben werden müssen, und man hatte die Arbeiten mit Diamantbohrern fortgesetzt, ohne aber auch nur etwas vorwärtszukommen. Man wollte die Bergungsarbeiten schon wegen völliger Ausschichtslosigkeit einstellen, als man am achten Tage plötzlich Klappseigen vernahm.

Durch das Gesein konnte schließlich eine Verbindungsröhre durchgetrieben werden, mit deren Hilfe sogar eine Verhandlung zwischen Eingeschlossenen und Rettungsmännern zustande kam. Man stellte ihnen dann auch Trinkwasser, Medizin und Nahrung zu, und die schon ganz fassungslos gewesenen Frauen der Eingeschlossenen sprachen ihnen durch diese Röhre Mut zu, bis der Tag der Befreiung kam.



Fritz geht gern in die Schule.

Das Lernen strengt den kleinen, kräftigen Keel garnicht an. Jeden Morgen eine Dr. Oetker-Puddingsuppe — das gibt Mumm. Und nachts schläft Fritz wie ein Murmelkäfer, so prächtig bekommt ihm sein Oetker-Pudding.

Achtung - ausschneiden! Preisaufgabe!

Die Herrgottsmühle

Roman von Paul Hain.

84. Fortsetzung

„Du Armer — wie hast du dich gequält. Wie müde siehst du aus. Laß nur — ich bring' wieder alles in Ordnung. Oh, ich freu' mich auf die Arbeit hier. Meine Mühle, Vater! Nun bleib ich bei dir — und du bist nicht mehr allein. Bis —“

„Bis du meine Frau bist, Eva“, lachte Viktor jubelnd. „Das wolltest du doch sagen?“

„Nichts anderes!“

„Und dein Vater bleibt auf der Mühle, uns gegenüber — und wenn er will, braucht er's auch nicht zu tun. Aber ich glaube —“

„Fragend sah er den Alten an.“

„Dem war eine feine Rote ins Gesicht gestiegen.“

„Recht haben Sie, Baron — ich könnte nicht mehr hier fort. Hier oben muß ich einmal sterben. Hier müßt Ihr mich schon lassen. Und Eva muß recht oft herüberkommen. Sie wird ja nun doch eine Müllerfrau! Und so ist — alles gut!“

Eva blieb in der Herrgottsmühle. Vithiant sah es bald wieder im Hause aus. Und ihr frohes Lachen und Singen tönte den ganzen Tag. Seit Gwendolins erstarrtes Gesicht lernte wieder das Lächeln. Und wie er einst im Abenddunkel den Jaun erschriet hatte, heimlich, geheimnisvoll, so ließ er ihn auch wieder still und heimlich in einer Nacht ab und freute sich an Evas jauchzender Dankbarkeit am Morgen.

Langsam aber stetig trat das Hochwasser zurück. Die Sonne machte gute Arbeit. Die Weiden kamen wieder zum Vorschein, das Vieh verlangte nach den fetten Weiden, die Menschen erholten sich von dem Schlege, Arbeiter kamen ins Land, die Schäden so schnell wie möglich wieder gutzumachen.

Und schneller, als man es annehmen wollte, blühte wieder die Welt.

„In einem hellen, frühlingshaften Spätsommer tag läuteten die Glocken der kleinen Dorfkirche über das Bruch. Laut und klingend, in schnellen, jubelnden Schlägen. Und das ganze Dorf war auf den Beinen und froher Dinge. Jeder wußte ja, was dieses Glockenläuten bedeutete.“

Die Eva Gwendolin heiratete den jungen Baron!

Vom Mühlenberg herab ging der Zug durch das Dorf. Und hinter dem jungen Paar, dem ein seliges Glück aus den Gesichtern leuchtete, schritten der alte Baron von Wilbrandt und sein Gwendolin, Seite an Seite. Und beide hatten ein Lächeln auf den Lippen.

Vollgedrängt war die Kirche.

Kein Laut war zu hören, als der greise Dorfpastor die Worte aus dem hohen Lied der Liebe vorlas, die er seiner Predigt zugrundelegte: „Und hätte ich alle Schätze und alle Macht der Welt, als daß ich Berge verlegen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nur ein klingend Erz oder eine irdene Schelle.“

Stausend tönte die Orgel, als der Trauungsakt zu Ende war, auf den Dorfpfad hinaus. Golden lag die Sonne über der Welt, über den alten hundertjährigen Linden vor der Kirche. Bienen und bunte Falter gaukelten durch die Luft.

Und war überall eine lachende Fröhlichkeit. War niemand, der der Eva Gwendolin ihr Glück nicht gegönnt hätte.

Die Hochzeitsfeier fand drüben im Wilbrandthaus statt. Für das Dorf aber hatte Wilbrandt im Fährkrug Freibier und allerlei Schmaus bestellt — das war er dem Bruch schuldig.

Seit Gwendolin blieb nicht lange drüben. Er fühlte sich unter der vornehmen Schar der Gäste nicht wohl. War ein stiller Mann geworden.

So nahm er schon früh Abschied von Eva und ihrem Gatten.

Zu schmale Bohlenhölzer . . .

Die Verhandlungen über das Berliner Einbürgerungsgesetz.

Am neunten Verhandlungstage im Berliner Prozeß um das Einbürgerungsgesetz in der Hermann-Göring-Straße am 20. August vorigen Jahres wurde die Verteilung der umfangreichen Korrespondenz fortgesetzt. Unter anderem wurde ein Schreiben der Direktion der Berlinischen Bau-Gesellschaft an die Deutsche Reichsbahngesellschaft verlesen, in welchem die Fähigkeiten des angeklagten Diplomingenieurs Roth zum Bau von Untergrundbahntunneln besonders hervorgehoben werden.

Anschließend wurde eingehend die Frage der Materialeinkäufe erörtert. Dabei kam zur Sprache, daß der Angeklagte Roth mit dem Holzeinkäufer der Berlinischen Bau-Gesellschaft verschiedentlich Auseinandersetzungen gehabt habe. Der Einkäufer habe zu schmale Bohlenhölzer für die Bohlenwände in der Baugrube eingekauft.

Neuösterreichische Tendenzjustiz.

Für eine Verzweiflungstat zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Das Standgericht in Graz verurteilte den 23 Jahre alten Kleischer Franz Mach zu lebenslänglichem schwerem Kerker, verschärft durch eine Dunkelhaft an jedem Jahrestage seiner Tat.

Mach hatte in St. Peter bei Graz auf den Hauptmann a. D. Johann Trocha, früherer Kommandant des kaiserlichen Konzentrationslagers in Messendorf, mehrere Schüsse abgegeben, durch die Trocha verletzt wurde. Nach der Tat hatte sich Mach bei der Gendarmerie selbst gestellt. Das Lager Messendorf war mit dem Ende des vorigen Jahres aufgelöst worden, da eine Untersuchung durch die Wiener Zentralbehörden erhebliche Mißstände aufgedeckt hatte. Trocha hatte die nationalsozialistischen Häftlinge sehr schlecht behandelt. Die Empörung darüber war die Veranlassung für Machs Tat gewesen.

Unter russischen Sandmassen erstickt. Bei Konstitutionsarbeiten in Forchheim kürzte auf einer Länge von mehreren Metern eine Seitenwand des vor der Bohrung stehenden Schachtes ein. Unter den Sandmassen wurden zwei Arbeiter verschüttet, die nur noch als Leichen geborgen werden konnten.

Von einer einstürzenden Mauer erschlagen. In Röttinghausen (Westfalen) brannte vor einigen Tagen das Anwesen des Landwirts Vorbohle völlig nieder. Als jetzt Vorbohle und sein ältester Sohn auf der Brandstelle mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt waren, stürzte eine Wand ein und begrub beide unter sich. Vater und Sohn mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden, wo der Vater starb.

8000 Küken ertrunken. Bei der letzten Unwetterkatastrophe drang das Wasser der Berse auch in der Bauernschaft Neu-Ahlen über die Ufer und überschwemmte einen Teil der Besitzung des Bauern Schulze-Gödel. Als der Bauer morgens seinen Geflügelstallbetrieb kontrollierte, mußte er die traurige Entdeckung machen, daß sein gesamtes Kükenmaterial, rund 8000 Stück, ertrunken war.

Mit dem Speer durchbohrt. In Graudenj durchbohrte auf dem Sportplatz beim Ausholen zum Speerwurf ein Sportler einen Kameraden den Hals, so daß die Speerspitze auf der anderen Seite heraustrat und der Betroffene auf der Stelle tot war.

Auto in ein Hochzeitsmahl gesteckt. In Halifax (Neuschottland) raste ein aus der Bahn geschleudertes Automobil gegen ein Haus und brühte die Wand eines Gstaates ein, in dem gerade ein Hochzeitsmahl abgehalten wurde. Während drei Hochzeitsgäste umliefen, konnten die jungen Eheleute noch nach sechs Stunden Verschüttetsein lebend aus den Haustrümmern geborgen werden.

Überfall auf einen Diamantentransport. In einer Diamantenschleiferei in Johannesburg (Südafrika) wurden eine Menge ungeschliffener Diamanten im Werte von etwa 100.000 Pfund Sterling geraubt. Die Diamanten sollten gerade in die Schleiferei gebracht werden, als plötzlich die Arbeiter, die mit dem Transport beauftragt waren, hinterläßt überfallen, niedergeschlagen und der Steine beraubt wurden.

„Nicht böse sein, Eva — du verstehst mich schon. Aber — nicht wahr? — du kommst bald herüber. Und — und später, Eva — ich drüben der Mühlenberg ein hübsches Spielplatz für Kinder. Es wird eine schöne Zeit werden.“ Er lächelte fein.

Eva schmiegte sich an ihn — errötend. „Ja, Vater — der Mühlenberg wird ewig jung bleiben.“

Er küßte ihr noch geheimnisvoll zu: „Schau' nachher einmal herüber, Mädel — es wird dich freuen. Du weißt dann, ich denke an dich.“

Dann ging er.

Und als Eva später im Abenddämmern mit Viktor hinaus überblickte, da sah sie, wie die Flügel der Herrgottsmühle sich gemächlich im lauen Winde drehten. Das war seit Gwendolins Geht an sein Kind.

Und er selber sah in der Raube vorm Haus, hörte das leise, nuckelnde Klappern der Mühle und lächelte in sich hinein. Und träumte von der Zeit, da Kinderstimmen am Hügelrand lustig klingen würden, da eine junge, blonde Frau ihm jählich über das weiße Haar strich und eines der Kinder dann vielleicht mit hellen, lebenden Augen, so wie sie Eva hatte, blicken würde:

„Großvater — erzähl' uns doch von der Herrgottsmühle.“

— Ende —

Humor

Billig ist in ein Mädchenpensionat gekommen und hat dort einen kleinen Ball beim Direktor mitgemacht. In ihrem nächsten Brief an die Eltern berichtet sie:

„Es war ein herrlicher Abend. Aus Mangel an Herzen tanzten wir mit den Lehrern unserer Schule...“

„Hast du das Gesicht der Mutter gesehen, als ich sagte, sie sähe ebenso jung aus wie ihre Tochter?“

„Nein, aber das Gesicht der Tochter sah ich...“

Warum frühe, mittelfrühe und späte Gemüsesorten?

Demnach in den Preisverhältnissen unter dem Einfluß der letzten, mittelfrühen und späten Gemüsesorten kann bei Früchten getrennt angeführt und befragt werden, inwieweit man sich nach dem Stande der Kultur und dem Stande der Ernte zu richten hat. Die frühe Ernte ist für die Kultur aus dem Grunde sehr wichtig, weil man durch sie den Boden schon im Voraus für die spätere Ernte vorbereiten kann. Die mittelfrühe Ernte ist für die Kultur aus dem Grunde sehr wichtig, weil man durch sie den Boden schon im Voraus für die spätere Ernte vorbereiten kann. Die späte Ernte ist für die Kultur aus dem Grunde sehr wichtig, weil man durch sie den Boden schon im Voraus für die spätere Ernte vorbereiten kann.

Die Gartenkultur

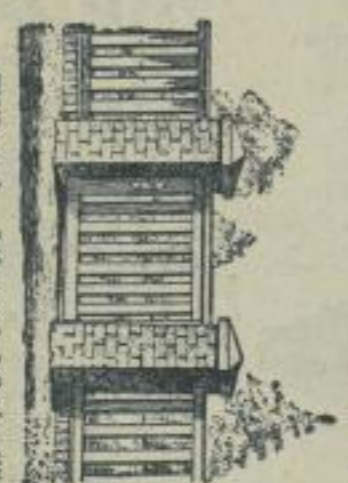


Abbildung 1. Gartenbau (A) Einlage für in einem großen Garten

Durchaus man die Garten kleiner stellen, so findet man oft noch gewisse Blumen- und Stauden, doch macht sich die Kultur nicht den fernliegenden Eindrücken, wie sie nicht zum Eintritt in den Garten ein, und richtet sich mehr nach dem Stande der Kultur und dem Stande der Ernte. Die Kultur ist für die Kultur aus dem Grunde sehr wichtig, weil man durch sie den Boden schon im Voraus für die spätere Ernte vorbereiten kann.



Abbildung 2. Überdeckte Gartenkultur in einer Gasse

Die Kultur ist für die Kultur aus dem Grunde sehr wichtig, weil man durch sie den Boden schon im Voraus für die spätere Ernte vorbereiten kann. Die Kultur ist für die Kultur aus dem Grunde sehr wichtig, weil man durch sie den Boden schon im Voraus für die spätere Ernte vorbereiten kann. Die Kultur ist für die Kultur aus dem Grunde sehr wichtig, weil man durch sie den Boden schon im Voraus für die spätere Ernte vorbereiten kann.

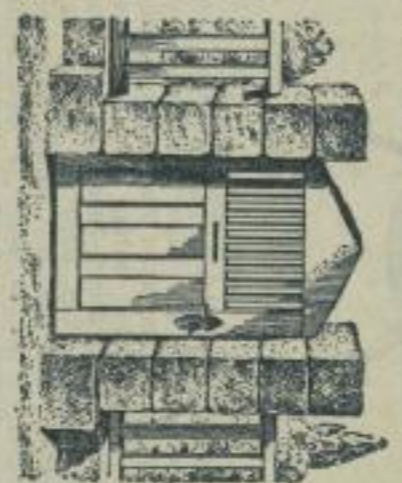


Abbildung 3. Berggartenbau

Die Kultur ist für die Kultur aus dem Grunde sehr wichtig, weil man durch sie den Boden schon im Voraus für die spätere Ernte vorbereiten kann. Die Kultur ist für die Kultur aus dem Grunde sehr wichtig, weil man durch sie den Boden schon im Voraus für die spätere Ernte vorbereiten kann. Die Kultur ist für die Kultur aus dem Grunde sehr wichtig, weil man durch sie den Boden schon im Voraus für die spätere Ernte vorbereiten kann.

Scholle, Hof und Haus

Die Scholle ist ein wichtiges Element in der Landwirtschaft. Sie dient zur Gewinnung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen. Der Hof ist ein zentraler Ort für die Lagerung und Verarbeitung der Ernte. Das Haus ist der Wohnort der Bauernfamilie. Die Scholle, der Hof und das Haus sind eng miteinander verbunden und bilden die Grundlage für den Lebensunterhalt der Bauern.



Abb. 1. Kaffeemühle und Kaffeekehlchen

Die Kaffeemühle ist ein wichtiges Werkzeug für die Herstellung von Kaffeebohnen. Sie wird verwendet, um die Bohnen zu mahlen und den Kaffee zu filtern. Das Kaffeekehlchen ist ein Gefäß, in dem der Kaffee zubereitet wird.

Die Scholle ist ein wichtiges Element in der Landwirtschaft. Sie dient zur Gewinnung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen. Der Hof ist ein zentraler Ort für die Lagerung und Verarbeitung der Ernte. Das Haus ist der Wohnort der Bauernfamilie. Die Scholle, der Hof und das Haus sind eng miteinander verbunden und bilden die Grundlage für den Lebensunterhalt der Bauern.